



# GRENZENLOS

## JAHRESBERICHT 2023

### UNSER EINSATZ IN GAZA

Medienschaffende sind in Gaza so gefährdet wie nirgendwo sonst. Wir helfen vor Ort und kämpfen vor Gericht.

### WIR FEIERN 30 JAHRE

Reporter ohne Grenzen wird 30: Wir schauen zurück auf drei Jahrzehnte im Einsatz für die Pressefreiheit.

### JOURNALISMUS IM SUPERWAHLJAHR

Rund um Wahlen wird es für Journalistinnen, Reporter und Fotografinnen gefährlich. Wir setzen uns für ihren Schutz ein.

**| REPORTER OHNE GRENZEN: RECHERCHIEREN, ANKLAGEN, UNTERSTÜTZEN |**



**Das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung verteidigen und die Demokratie stärken!**

Reporter ohne Grenzen schreitet ein gegen Bedrohung, Misshandlung oder Inhaftierung von Medienschaffenden. Als gemeinnütziger Verein dokumentieren wir Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit und alarmieren

die Öffentlichkeit, wenn Medienschaffende in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit von Journalistinnen und Journalisten ein und kämpfen online wie offline gegen Zensur.

Unterstützen Sie Reporter ohne Grenzen, mit einer Spende oder einer Mitgliedschaft. **Tragen Sie dazu bei, mutigen Journalismus zu stärken!**



**Reporter ohne Grenzen e.V.**

Postfach 304108 | 10756 Berlin

Fon: 030 609 895 33-0

Fax: 030 202 15 10-29

[kontakt@reporter-ohne-grenzen.de](mailto:kontakt@reporter-ohne-grenzen.de)

[www.reporter-ohne-grenzen.de](http://www.reporter-ohne-grenzen.de)

**Spendenkonto**

Reporter ohne Grenzen

IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank

[reporter-ohne-grenzen.de/spenden](http://reporter-ohne-grenzen.de/spenden)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft





„Pressefreiheit ist ein untrüglicher Gradmesser für die Freiheit einer Gesellschaft insgesamt. Wenn Journalistinnen und Journalisten nicht frei sind, dann sind es alle anderen auch nicht. Reporter ohne Grenzen setzt sich weltweit für unabhängigen Journalismus ein und unterstützt Journalistinnen und Journalisten. Und das seit mittlerweile 30 Jahren. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und weiter so! Wir Journalisten brauchen euch.“

Marietta Slomka, Journalistin und Moderatorin © ZDF, Klaus Weddig



# 30 JAHRE FÜR DIE PRESSEFREIHEIT



© Anke Phoebe Peters

Liebe Freundinnen und Freunde von Reporter ohne Grenzen,

als vor nunmehr 30 Jahren ein kleiner Kreis von Journalistinnen und Journalisten in Deutschland die deutsche Sektion von Reporter ohne Grenzen gründete, erwartete sicherlich niemand, zu welcher wichtiger Stimme sich unsere Organisation einmal entwickeln würde. Seither sind die Herausforderungen im Kampf um die Pressefreiheit weltweit weiter gewachsen.

Heute ist unsere Stimme gefragt, wenn wir in den Fachausschüssen des Bundestages um unsere Einschätzungen zu aktuellen Gesetzesvorhaben gebeten werden, und sie ist nötig, um ganz konkrete Regulierungen zu begleiten, die Einfluss auf die Sicherheit von Journalistinnen und Journalisten weltweit haben – wie etwa der Export digitaler Überwachungssoftware aus der EU. Wir klagen, wenn nötig durch alle Instanzen, gegen fehlgeleitete Überwachungsbefugnisse deutscher Nachrichtendienste. Wir stehen auf der Straße, wenn Kolleginnen und Kollegen wegen ihrer journalistischen Arbeit eingesperrt, bedroht oder gefoltert wurden. Wir recherchieren ihre Fälle. Wir machen sie bekannt. Vor allem aber: Wir sind solidarisch mit Reporterinnen und Reportern weltweit, die in der Not unsere Hilfe brauchen.

In diesem Jahresbericht erfahren Sie, welche besonderen Aufgaben wir 2023 zu bewältigen hatten, für welche Themen wir uns besonders eingesetzt haben, welche Kämpfe wir gewonnen haben. Und auch an welchen Stellen es leider noch sehr viel zu tun gibt.

Ohne Ihr Engagement für die Pressefreiheit als Mitglied, Spenderin oder Förderer wäre dies alles nicht möglich. Auf den folgenden Seiten lesen Sie, was Ihre Unterstützung ermöglicht hat. Sie ist auch weiterhin gefragt und leider nötiger denn je. Die hohe Zahl getöteter Medienschaffender in Gaza muss uns alle schockieren. Mehr als 100 Journalistinnen und Journalisten sitzen in China im Gefängnis. Aber auch in Deutschland ist die Pressefreiheit unter Druck und Reporterinnen und Reporter werden etwa auf rechtsextremen Demonstrationen offen angegriffen.

Wie andere spendenfinanzierte Organisationen erleben auch wir, dass die Spendenbereitschaft spürbar nachlässt. Deswegen zählen wir auf Sie: Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge garantieren, dass wir unabhängig bleiben und unseren Einsatz für die Pressefreiheit weltweit engagiert fortsetzen können.

Wir danken Ihnen, gemeinsam mit all den Journalistinnen und Journalisten weltweit, die Ihre und unsere Unterstützung verdienen.

Bleiben Sie uns gewogen.

Im Namen des Vorstands, herzlich, Ihr

Martin Kaul

## I INHALT I

Vorwort	3
Unser Einsatz in Gaza	6
Reporter ohne Grenzen unterstützen	8
Julian Assange: Darum geht sein Fall uns alle an	9
Reporter ohne Grenzen international	10
Digital Services Act: Medienschaffende digital schützen	11
Humanitäre Aufnahmen aus Afghanistan und Russland	12
Rangliste der Pressefreiheit und Jahresbilanz	14
30 Jahre Reporter ohne Grenzen	16
Nothilfe und Stipendien	18
Grenzüberschreitende Repression im deutschen Exil	21
Pressefeindliche Stimmung in Deutschland	22
Reporter ohne Grenzen in den Medien	23
Veranstaltungen, Kampagnen und Aktionen	24
Fotos für die Pressefreiheit	25
Jahresabschluss	26
Team und Vorstand	29



### Unser Einsatz im gefährlichsten Krieg für Medienschaffende

Kein anderer Krieg hat im 21. Jahrhundert für Journalistinnen und Journalisten so gefährlich begonnen wie der zwischen dem israelischen Militär und der Hamas. Wir kämpfen für besseren Schutz, stellen Strafanzeigen beim Internationalen Strafgerichtshof und setzen uns für den Zugang internationaler Berichterstattender nach Gaza ein. S. 6 © picture alliance / AA / Ashraf Amra



### Wir feiern 30. Geburtstag! Reporter ohne Grenzen wird 30 Jahre alt:

1994 wurde die deutsche Sektion in Berlin gegründet. Wir schauen zurück auf drei Jahrzehnte im Einsatz für die Pressefreiheit. S. 16 © RSF / Prisca Martaguet

### I KURZ NOTIERT: QUELLEN SCHÜTZEN I

Werden meine Chats auf WhatsApp mitgelesen? Ist mein Laptop mit Spähsoftware infiziert? Wurde mein Facebook-Konto übernommen? Solche digitalen Angriffe betreffen insbesondere Medienschaffende, die zu sensiblen Themen recherchieren. Doch sie gehen uns alle an, denn sie gefährden den Quellenschutz. Kritischer Journalismus ist nur möglich, wenn sich Personen vertrauenswürdig an Medien wenden können. Unser 2022 gestartetes Digital Security Lab (DSL) hilft Medienschaffenden, ihre Quellen zu schützen. Das digitalforensische Büro in Berlin prüft ihre Handys und Laptops auf Spuren bekannter Spähtechnologie – egal, wo die Betroffenen auf der Welt arbeiten. Das DSL wird unter anderem durch private Förderer sowie die Post-code Lottery und die Zeit-Stiftung Bucerius unterstützt.

### I KURZ NOTIERT: ERFOLG IN GAMBIA-PROZESSEN I



Reporter ohne Grenzen kämpft weltweit gegen die Straflosigkeit von Verbrechen an Medienschaffenden. Gerade bei der Aufarbeitung von Taten autokratischer Regime kann das Völkerstrafrecht ein Hoffnungsschimmer sein: Im weltweit ersten Prozess wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit unter der Herrschaft von Langzeit-Diktator Yahya Jammeh in Gambia wurde im November 2023 ein Ex-Soldat zu lebenslanger Haft verurteilt. Ihm wurde unter anderem der Mord am RSF-Korrespondenten Deyda Hydara zur Last gelegt. Im Mai 2024 fiel zudem das Urteil gegen den ehemaligen gambischen Innenminister Ousman Sonko: Für die Folterung von zwei Journalisten und weitere Repressionen wurde er vom Schweizer Bundesstrafgericht zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. © RSF



**Humanitäre Aufnahmen aus Afghanistan und Russland** \_ Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag 2023 darin, regimekritischen Medienschaffenden aus Russland und akut gefährdeten Journalistinnen und Journalisten aus Afghanistan eine humanitäre Aufnahme nach Deutschland zu ermöglichen. So konnte der afghanische Journalist Mohammad Wais Joyan mit unserer Hilfe nach Deutschland einreisen. S. 12 © Privat



**Pressefeindliche Stimmung im Superwahljahr** \_ Mit der Pandemie breitete sich eine aggressive Stimmung auf deutschen Straßen und im Netz aus. Den vielen mutigen Journalistinnen und Reportern erschwerte das zunehmend den Arbeitsalltag. Insbesondere rund um Wahlen kommt es zu Übergriffen auf Medienschaffende. S. 22 © Jannis Große

## I KURZ NOTIERT: URLAUB VOM KRIEG I



Sie verfügen über die notwendigen Sprach- und Ortskenntnisse, finden interessante Interviewpartner und helfen bei organisatorischen Fragen: Ohne

Fixer wäre die Berichterstattung über Russlands Krieg gegen die Ukraine unmöglich. Doch die andauernde Arbeit auf dem Schlachtfeld bringt immer mehr Medienschaffende an ihre Grenzen. Viele fühlen sich ausgebrannt und sind traumatisiert. Für sie organisierten wir im Herbst 2023 zusammen mit einer lokalen Partnerorganisation erstmals Erholungsaufenthalte in den ukrainischen Karpaten. In dem vom Krieg weitgehend verschonten Bergen konnten die Journalistinnen und Journalisten eine Woche lang psychologische Hilfe in Anspruch nehmen und Kraft für ihre Arbeit tanken. An dem Programm nahmen insgesamt 95 Medienschaffende und ihre Familien teil. © Lviv Media Forum

## Christian Mihr hat RSF Deutschland als Geschäftsführer im Februar 2024 verlassen. Wir sagen Danke!



© epd-bild/Laurenz Bostedt

Fangen wir mit der guten Nachricht an: Christian Mihr ist wieder zahlendes Mitglied bei Reporter ohne Grenzen. Anständig wie er ist, hatte er seine Mitgliedschaft ruhen lassen, als er im April 2012 die Geschäftsführung unseres

Vereins übernommen hatte – um schon den Anschein von Interessenskonflikten nicht aufkommen zu lassen. Seither war er mit seinem Engagement, seiner politischen Leidenschaft und seinem strategischen Weitblick ganz maßgeblich daran beteiligt, aus Reporter ohne Grenzen die unüberhörbare Stimme der Pressefreiheit in Deutschland zu machen, die sie heute ist. Und er hat unserer Organisation auch ein Gesicht gegeben, gegenüber unseren Mitgliedern, Partnern, im Bundestag und in der Tagesschau.

Zuverlässig stand Christian in all den Jahren an der Seite von inhaftierten und bedrohten Journalistinnen und Journalisten, unterstützte sie, wo nötig, auch beim Gang ins Exil und machte Reporter ohne Grenzen mit seinem Team zu einer gewichtigen Stimme im Kampf um Informationsfreiheit und Freiheitsrechte im digitalen Raum – mit all der technischen Expertise, die es dazu braucht. Zuletzt, nach der Ausweitung des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, war Christian einer der Wegbereiter zur Gründung des JX Fund, mit dem heute Exiljournalistinnen und -journalisten etwa aus Russland, Belarus und der Ukraine unterstützt werden können, die ihr Land verlassen mussten. Ehe Christian uns 2023 eröffnete, dass neue Aufgaben auf ihn warten, in der neuen Spitze von Amnesty International. Wir freuen uns sehr, dass wir ihn als Verbündeten und als Mitglied an unserer Seite behalten – und sagen:

**Danke Dir, lieber Christian, für alles.**

# UNSER EINSATZ IM GEFÄHRlichsten KRIEG FÜR MEDIENSCHAFFENDE

**Kein anderer Krieg im 21. Jahrhundert hat für Journalistinnen und Journalisten so gefährlich begonnen wie der zwischen dem israelischen Militär und der Hamas. Reporter ohne Grenzen kämpft für besseren Schutz, stellt Strafanzeigen beim Internationalen Strafgerichtshof und setzt sich für den Zugang internationaler Berichterstattender nach Gaza ein.**

**Es sind erschreckende Zahlen: Seit dem 7. Oktober 2023 sind in diesem Krieg 30 Medienschaffende getötet worden, 26 im Gazastreifen, drei im Libanon und einer in Israel (Stand Juli 2024). In diesen Fällen konnten wir mit hinreichender Sicherheit feststellen, dass ihr Tod direkt mit ihrer journalistischen Arbeit zusammenhing – das zu prüfen, fordert das RSF-Mandat. Insgesamt liegt die Zahl bei 129 getöteten Medienschaffenden, 122 im Gazastreifen, vier in Israel und drei im Libanon. Zu all diesen Fällen recherchieren wir weiter.**

Doch genau diese Recherchen wurden im Verlauf des Krieges immer schwieriger. Nach den terroristischen Angriffen der Hamas auf Israel reagierten die israelischen Streitkräfte mit massiven Luftschlägen, später auch Bodentruppen. Wie die gesamte Zivilbevölkerung mussten auch Journalistinnen und Journalisten flüchten, teils mehrfach. Unsere Korrespondentin Ola al-Zaanoun beschrieb, wie sie mit ihren Kindern Mitte Oktober aus Gaza-Stadt Richtung Süden fliehen musste, später weiter Richtung Rafah. Im Februar konnten sie nach Katar ausreisen. Olas Mann blieb in Gaza und arbeitet weiter für die Nachrichtenagentur AFP. Wir freuen uns, dass Ola in Sicherheit ist – und hegen zugleich die Sorge, dass immer weniger Stimmen und Perspektiven aus dem Gazastreifen überhaupt nach draußen dringen.

Weil Israel und Ägypten keine internationalen Berichterstattenden in das abgeriegelte Gebiet hineinlassen, tragen fast ausschließlich palästinensische Medienschaffende die Last der Berichterstattung. Ihre Arbeit ist nahezu unmöglich:

Die israelische Armee fliegt in ihrem Kampf gegen die Hamas immer wieder Luftangriffe, rückt mit Bodentruppen vor oder greift mit Drohnen an. Telefon- und Internetverbindungen sind häufig gekappt, Stromausfälle erschweren es, Laptop- oder Handyakkus zu laden, Benzin und Diesel sind knapp. Hinzu kommt die Sorge um Familienmitglieder und sich selbst. Auch die Terrorgruppen Hamas und Islamischer Dschihad schränken die Arbeit unabhängiger Medien ein.

In den ersten Kriegswochen haben viele Medienschaffende Zelte in der Nähe der Krankenhäuser im Süden des Gazastreifens errichtet. Krankenhäuser galten als sicher, zudem gab es Strom. Doch weil die israelische Armee unter vielen Krankenhäusern Hamas-Mitglieder und -Infrastruktur vermutet, sieht sie auch solche Gebäude als Kriegsziele.

Wir haben am 31. Oktober, 22. Dezember und 24. Mai drei Strafanzeigen beim Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) eingereicht, damit dieser mögliche Kriegsverbrechen gegen Medienschaffende im Gazastreifen und Israel untersucht. Am 5. Januar schrieb IStGH-Chefankläger Karim Khan in einer Mitteilung an RSF, Verbrechen an Medienschaffenden seien Teil seiner Ermittlungen. Ein kleiner Fortschritt angesichts der Tragik.

Seit Kriegsbeginn unterstützen wir Journalistinnen und Journalisten vor Ort zudem mit Arbeitsmaterial wie Laptops, Handys oder elektronischen Sim-Karten, Dingen des täglichen Bedarfs wie Decken oder Winterkleidung sowie zum Arbeiten ausgestatteten Zelten. Wir arbeiten dafür mit der 2005 in Jordanien gegründeten, unabhängigen Organisation Arab Reporters for Investigative Journalism (ARIJ) zusammen.





Kollegen trauern um die getöteten Journalisten Said al-Tawil und Mohammed Subh. Die beiden Palästinenser wurden am 10. Oktober bei einem israelischen Luftangriff auf Gaza-Stadt getötet. © Picture Alliance / AA / Mustafa Hassona

Zur Flucht gezwungene Journalistinnen sehen sich oft mit besonderen Schwierigkeiten konfrontiert, es fehlt an Privatsphäre und Sicherheit. Im November haben wir deshalb im Süden des Gazastreifens ein Zelt aufgestellt, in dem sechs geflohene Journalistinnen unterkommen können. Der genaue Standort bleibt aus Sicherheitsgründen geheim. Unsere ARIJ-Kolleginnen und Kollegen und wir haben zwei Zelte aufstellen lassen, die allen Medienschaffenden offenstehen, die einen Platz zum Arbeiten brauchen. Die Zelte sind mit Strom, Internet, Solarbatterien und Arbeitsmöbeln ausgestattet und bieten Platz für etwa 20 Menschen.

Am 21. März haben wir mit der Samir Kassir Foundation in Beirut ein Zentrum für Pressefreiheit eröffnet. Dort können Medienschaffende arbeiten, sich in physischer und digitaler Sicherheit schulen lassen, psychologische und juristische Hilfe bekommen sowie Schutzausrüstung und Erste-Hilfe-Sets ausleihen. Das Zentrum ist auch als Anlaufstelle für all jene gedacht, die sich der unabhängigen Berichterstattung über den Krieg verpflichten – und damit zugleich dem Kampf gegen Desinformation und Propaganda.

#### **RSF-FORDERUNGEN ZUM SCHUTZ VON MEDIENSCHAFFENDEN IN NAHOST**

- Sicherheit aller Journalistinnen und Journalisten, weitere Ermittlungen des IStGH zu Verbrechen an Medienschaffenden
- Einrichtung von Schutzzonen für Medienschaffende, in denen sie materielle, medizinische und psychologische Hilfe bekommen; Verpflichtung seitens der Kriegsparteien, diese Zonen nicht zu beschießen oder zu bombardieren
- Zugang für internationale Journalistinnen und Journalisten in den Gazastreifen sowie Ausreise von verletzten oder gefährdeten Medienschaffenden
- Erlaubnis für die Einfuhr von schusssicheren Westen und Helmen, Erste-Hilfe-Kits sowie technischer Unterstützung in Form von Akkus oder Stromgeneratoren

# SPENDEN FÜR DIE PRESSEFREIHEIT

## Spenden Sie jetzt, damit unsere Arbeit noch stärker wirken kann.

Verteidigen Sie das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung!

### Mit Ihrer Spende oder Mitgliedschaft ermöglichen Sie uns,

- Reporterinnen und Bloggern in ihren Heimatländern und im Exil zu begleiten.
- Journalistinnen und Journalisten bei der beruflichen Reintegration oder durch Aufbauhilfe bei gemeinsamen Projekten zu unterstützen.
- Medienschaffenden Zugang zu Internet und Telefon für die Arbeit in ihrem Land zu ermöglichen.
- Medien zu fördern, die wegen Zensur oder Verbot in ihrer Existenz bedroht sind und diese auch im Exil zu unterstützen.
- inhaftierte Medienschaffende durch Prozessbeobachtung und anwaltliche Vertretung zu unterstützen.
- gegen restriktive Mediengesetze zu klagen und gegen den Einsatz sowie den Export von Überwachungstechnik vorzugehen.
- Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit zu dokumentieren und die Öffentlichkeit zu informieren.

Unterstützen Sie uns langfristig. Werden Sie RSF-Mitglied:

**[reporter-ohne-grenzen.de/mitgliedschaft](https://reporter-ohne-grenzen.de/mitgliedschaft)**

## Spendenkonto

Reporter ohne Grenzen e.V.  
IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80  
BIC: BEVODEBB  
Berliner Volksbank

Sie können einzeln, gemeinsam, beschenkend, als Unternehmen, Verein oder Förderer spenden. Wir beraten Sie gerne. Schreiben Sie uns:

**[service@reporter-ohne-grenzen.de](mailto:service@reporter-ohne-grenzen.de)**



[reporter-ohne-grenzen.de/spenden](https://reporter-ohne-grenzen.de/spenden)

## WEITERE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN



© Unsplash, Jess Bailey

### Verschenken Sie eine Spendenurkunde

So einfach geht's: Spenden Sie im Namen von Freundinnen und Freunden, Familienmitgliedern oder Bekannten an Reporter ohne Grenzen. Wir stellen Ihnen eine Spendenurkunde aus, die Sie der zu beschenkenden Person überreichen können. Die Spendenurkunde erhalten Sie digital per E-Mail und, wenn Sie möchten, auch postalisch.



© RSF, Julie Halsinger

### Laufen für die Pressefreiheit

Egal ob durch die Teilnahme an einem Laufevent oder bei Spendenläufen von Schulklassen oder Jugendgruppen: Wir bieten verschiedene Möglichkeiten, einen Lauf zu einem Lauf für die Pressefreiheit zu machen (andere Sportarten sind natürlich auch möglich). Materialien für den Spendenlauf, wie Postkarten, Sticker und Urkunden, stellen wir gerne zur Verfügung.

Wussten Sie, dass Sie Reporter ohne Grenzen **mit Ihrer Zustiftung oder Ihrem Vermächtnis wirksam unterstützen** können? Bestellen Sie unsere Broschüre mit mehr Informationen. Wenn Sie überlegen sich langfristig für die Pressefreiheit zu engagieren, bietet Ihnen die **Stiftung Reporter ohne Grenzen verschiedene Möglichkeiten. Wir beraten Sie gerne.**

**Schreiben Sie uns: [service@reporter-ohne-grenzen.de](mailto:service@reporter-ohne-grenzen.de)**



# DARUM GEHT DER FALL ASSANGE UNS ALLE AN

**Julian Assange und seine Geschichte wirken überlebensgroß und durch viele Dokumentationen, Kampagnen und einen Hollywoodfilm oft weit entfernt von unserer Pressefreiheit hier in Deutschland. Obwohl er nun endlich freigelassen wurde, kann sein Fall auch große Auswirkungen auf die Arbeit von investigativen Medienschaffenden in unserer Region haben.**

**Auf den ersten Blick hat Julian Assange, der redaktionell Verantwortliche der Whistleblowing-Plattform Wikileaks, der fünf Jahre lang in einem britischen Hochsicherheitsgefängnis saß, nicht viel mit der Medienlandschaft in Deutschland zu tun. Doch, wer den Fall Assange so genau wie Reporter ohne Grenzen beobachtet, der kommt schnell zu dem Schluss: Das Schicksal des Australiers und die Möglichkeiten für investigative Journalistinnen und Journalisten in Europa und der Welt sind auf vielschichtige Weise miteinander verbunden.**

Die Hintergründe: Im Mai 2024 hatte der Londoner High Court entschieden, dass Julian Assange gegen seine Auslieferung an die USA in Berufung gehen darf. Ende Juni kam dann die überraschende Nachricht, dass das juristische Tauziehen endlich ein Ende hat: Assange einigte sich mit der US-amerikanischen Justiz auf einen Deal – zusammen mit seinen Angehörigen und den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern weltweit konnten wir seine Freilassung feiern.

Trotz der Erleichterung über die Entwicklungen im Fall Assange bedrohen die Zugeständnisse des Deals die Sicherheit von investigativen Journalistinnen und Whistleblowern: Assange hatte sich der Verschwörung zur unrechtmäßigen Beschaffung und Verbreitung von geheimen Unterlagen schuldig bekannt, um freizukommen. Damit wird das gefährliche US-Spionagesgesetz weiterhin über den Köpfen von Medienschaffenden schweben, die umstrittene Machenschaften von mächtigen Staaten offenlegen. Das Gesetz aus dem Jahre 1917 erlaubt den Angeklagten nicht, zu ihrer Verteidigung vorzubringen, dass sie im öffentlichen Interesse gehandelt haben.

Genau aus diesem Grund hatten wir uns bei Reporter ohne Grenzen überhaupt erst für die öffentlich doch umstrittene Persönlichkeit Julian Assange eingesetzt. Über Jahre hinweg waren wir – auch dank unserer vielen Unterstützenden – als einzige Menschenrechtsorganisation bei den Prozessen vor Ort und mit Kampagnen weltweit präsent. Es gehört zur journalistischen Arbeit, auch als geheim eingestufte



*Julian Assange auf dem Weg in die Freiheit. © picture alliance / empics | @WikiLeaks*

Informationen zu veröffentlichen, wenn sie von öffentlicher Bedeutung sind. Über von Staaten verübtes Unrecht kritisch zu berichten, ist von der Pressefreiheit gedeckt. Die Veröffentlichung der geleakten Geheimdokumente durch Wikileaks war die Grundlage für eine weltweite Berichterstattung über Kriegsverbrechen der USA. Dass bei großen Recherchen Redaktionen international kooperieren und Informationen gemeinsam auswerten, wie später zu den Panama- oder Paradise-Papers, ist mittlerweile fast selbstverständlich geworden.

Doch anstatt die Kriegsverbrechen aufzuarbeiten, die die USA im Irak-Krieg begangen hat, wurde Julian Assange auf die Anklagebank gezwungen – und verlor 12 Jahre seines Lebens, die Zeit in der ecuadorianischen Botschaft mitgerechnet. Der Fall Assange macht trotz seiner Freilassung eines sehr deutlich: Wer kritisch über die US-Regierung berichtet, ist an vielen Orten der Welt in großer Gefahr. Wir fordern daher dringend eine Reform des US-Spionagesgesetzes. Es darf nicht erneut als Waffe gegen journalistische Aktivitäten eingesetzt werden.



„Die von Präsident Lula da Silva geführte Regierung hat die Beziehungen zwischen den Medien und den staatlichen Behörden wieder normalisiert, nachdem die Amtszeit von Jair Bolsonaro von ständigen Anfeindungen gegenüber den Medien geprägt war. Aber die strukturelle Gewalt gegen Medienschaffende, die hohe Konzentration des Medienbesitzes und die Auswirkungen der Desinformation stellen immer noch große Herausforderungen für die Pressefreiheit dar.“ Artur Romeu, Leiter RSF-Büro Brasilien © RSF



„Während Pakistan darum kämpft, nicht noch tiefer in eine politische und wirtschaftliche Krise zu geraten, nimmt der Druck auf die Medien weiter zu. Verbrechen gegen Medienschaffende bleiben viel zu oft unbestraft und die Regierung steht der Presse feindselig gegenüber. Doch die Hoffnung ist nicht verloren: Medienschaffende und die Zivilgesellschaft setzen sich gemeinsam für eine freie Presse ein.“ Iqbal Khattak, RSF-Repräsentant Pakistan © Iqbal Khattak



„Die Pressefreiheit hat sich während des Superwahljahres im gesamten asiatisch-pazifischen Raum verschlechtert. Gewalt und gerichtliche Schikanen gegen Medienschaffende haben insbesondere in Indonesien, Bangladesch und Indien während der Wahlen zugenommen. Auch in Demokratien, die eigentlich als Vorbilder für das Recht auf Information gelten sollten, versuchen die Regierungen, die Medien unter ihre Kontrolle zu bringen. Mutige Journalistinnen und Journalisten berichten dennoch unermüdlich, um die Machthaber zur Rechenschaft zu ziehen.“ Cédric Alviani, Leiter RSF-Büro Asien-Pazifik © RSF

### Übersicht der Sektionen, Büros und Repräsentanzen weltweit

(Stand: Juli 2024)

- 1 Belgien: Büro | Brüssel
- 2 Brasilien: Büro | Rio de Janeiro
- 3 Deutschland: Sektion | Berlin
- 4 Frankreich: Internationales Sekretariat und französische Sektion | Paris
- 5 Großbritannien: Büro | London
- 6 Indien: Repräsentantin | New Delhi
- 7 Mexiko: Repräsentantin | Mexiko City
- 8 Österreich: Sektion | Wien
- 9 Pakistan: Repräsentant | Islamabad
- 10 Schweden: Sektion | Stockholm
- 11 Schweiz: Sektion | Genf/Zürich
- 12 Senegal: Büro | Dakar
- 13 Spanien: Sektion | Madrid
- 14 Taiwan: Büro | Taipeh
- 15 Tunesien: Büro | Tunis
- 16 Türkei: Repräsentant | Istanbul
- 17 USA: Büro | Washington, D. C.

Zusätzlich arbeiten rund 130 Korrespondentinnen und Korrespondenten von Reporter ohne Grenzen in vielen Ländern der Welt.

# DIGITAL SERVICES ACT: MEDIENSCHAFFENDE DIGITAL BESSER SCHÜTZEN

**Der Rechtsakt der EU setzt neue Weichen für die Plattformregulierung in allen Mitgliedstaaten. Reporter ohne Grenzen setzt sich erfolgreich für bessere Beschwerdewege und mehr Transparenz in den Aufsichtsstrukturen ein.**

**Sie erhalten digital Morddrohungen, ihr Facebook-Post wird aufgrund von vermeintlicher Urheberrechtsverletzungen gelöscht oder sie haben plötzlich keinen Zugang mehr zum Account: Für viele regimekritische Exil-Journalistinnen und -journalisten gehört das auch in Deutschland zum Arbeitsalltag.**

Wenn sich betroffene Medienschaffende an Plattformen wie YouTube, Facebook oder TikTok mit Hinweisen und Beschwerden wenden, bekommen sie oft keine Unterstützung und werden selbst bei gravierenden Fällen allein gelassen. In den letzten Jahren ist der Druck auf die Betreiber digitaler Plattformen gestiegen, denn entgegen ihrer immensen gesellschaftlichen Bedeutung kommen sie ihren menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nicht ausreichend nach. Unsere Recherchen und enge Arbeit mit Medienschaffenden zeigen, dass enormer Handlungsdruck besteht. Denn die digitalen Angriffe gehen häufig von staatlichen oder staatsnahen Akteurinnen und Akteuren aus.

Hoffnung macht nun der Digital Services Act (DSA) und das kürzlich in Kraft getretene deutsche Digitale-Dienste-Gesetz (DDG): Ziel ist es, illegale Inhalte schneller zu entfernen, die Grundrechte von Internetnutzenden umfassender zu schützen und Online-Plattformen effektiver bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten zu beaufsichtigen. Die Aufsicht liegt bei der EU-Kommission in Zusammenarbeit mit den nationalen Koordinierungsstellen für digitale Dienste – in Deutschland die Bundesnetzagentur. Dort wird eine Beschwerdestelle eingerichtet, die bei Problemen mit digitalen Plattformen unterstützen soll und ihre Arbeit im Mai 2024 aufgenommen hat.

Wir haben uns viele Jahre für eine menschenrechtskonforme Plattformregulierung eingesetzt und die neuen Rechtsakte begleitet. Der letzte Gesetzentwurf zum DDG greift viele wichtige Punkte auf, die wir eingebracht haben. Dazu zählt beispielsweise, dass die zentrale Beschwerdestelle für alle Internetnutzenden leicht erreichbar ist, sowie, dass Firmen im Beirat ausgeschlossen werden, um Interessenkonflikte bei der Regulierung von Plattformen zu vermeiden.



Bei den Medientagen Mitteldeutschland 2024 diskutierte RSF-Referentin für Internetfreiheit Helene Hahn mit der grünen Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des Digitalausschusses Tabea Rößner sowie anderen Expertinnen und Experten darüber, was der DSA für die Medienvielfalt und -freiheit in Deutschland bedeutet.  
© Medientage Mitteldeutschland/Sophie Mahler

Unzureichend bleibt die Regelung zur Datenweitergabe von Plattformen an das Bundeskriminalamt. Wir haben dafür plädiert, genau zu konkretisieren, bei welchen Straftaten welche Daten weitergegeben werden sollen. Das ist bislang zu vage formuliert und kann dazu führen, dass vermehrt Kommunikationsdaten an nationale Strafverfolgungsbehörden weitergeleitet werden. Diese Daten sollen nämlich nicht nur der nachgelagerten Verfolgung von Straftaten dienen, sondern zur präventiven Gefahrenabwehr. Wir befürchten, dass mit der Datenweiterleitung die Überwachung ausgeweitet werden könnte und Medienschaffende sowie Internetnutzerinnen und -nutzer mit weitreichenden Eingriffen in die Grundrechte rechnen müssen. Die Anwendung dieser und weiterer Regelungen des DSA und DDG werden wir weiterhin wachsam begleiten.



# NOTHILFE: HUMANITÄRE AUFNAHMEN AUS AFGHANISTAN UND RUSSLAND

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Nothilfe-Teams lag 2023 darin, regimekritischen Medienschaffenden aus Russland und akut gefährdeten Journalistinnen und Journalisten aus Afghanistan eine humanitäre Aufnahme nach Deutschland zu ermöglichen.



*Nachdem der Radiosender Echo Moskwy in Moskau geschlossen wurde, erhielt Ksenia Nikonova mit Unterstützung von RSF die Möglichkeit, nach Deutschland zu kommen. Dort schloss sie sich dem neu gestarteten Projekt Echo in Berlin an. © Privat*

**Seit dem großangelegten Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 hat sich die Lage für unabhängige Medienschaffende in Russland drastisch verschlechtert. Alle regimekritischen Medien im Land unterliegen de facto einer Militärensensur, die bei Nichtbeachtung strafrechtliche Folgen nach sich ziehen und zu gravierenden Repressionen führen kann.**

Seit Juni 2022 konnten über 200 gefährdete regimekritische Journalistinnen und Journalisten aus Russland mit Hilfe von RSF in Deutschland Schutz finden und ihre Arbeit in

Sicherheit fortsetzen (Stand Juni 2024). Mehrere Dutzend in Russland verbotene Medienprojekte haben sich in Deutschland niedergelassen, viele können dank der Unterstützung des JX Funds weiter arbeiten. Der JX Fund unterstützt Medien nach der Flucht aus Kriegs- und Krisenregionen, ihre Arbeit im Exil schnell und flexibel fortzusetzen.

Auch im Exil brauchen evakuierte Journalistinnen und Journalisten Unterstützung und Schutz. Das Nothilfe-Team von RSF hilft ihnen mit individueller Erstberatung, der Finanzierung psychosozialer Unterstützung oder Rechtshilfe und Schulungen in digitaler Sicherheit. 2023 haben wir einen russischsprachigen Digital Security Guide herausgebracht, der erklärt, wie man Geräte und Accounts schützt und digitale Dienste sicher nutzt. Im Rahmen des Berliner Stipendienprogramms bieten wir zudem seit Ende 2023 eine Workshopreihe für exilierte russischsprachige Medienschaffende an, die zu ihrer Sicherheit beiträgt.

Die Lage für afghanische Medienschaffende sieht ebenfalls düster aus: Seit die Taliban am 15. August 2021 erneut die Macht übernommen haben, haben sie große Teile der einst lebendigen Medienlandschaft des Landes zerstört. Die Taliban drohen Medienschaffenden und verfolgen sie, nehmen Reporter fest, verdrängen Journalistinnen aus der Medienlandschaft, zensieren Berichte und durchsuchen Redaktionen. Seit August 2021 konnte RSF über 160 Medienschaffende und ihre Familien (insgesamt fast 650 Personen) in Sicherheit bringen.

Im Oktober 2022 verkündete die Bundesregierung den Start ihres Bundesaufnahmeprogramms für Afghanistan (BAP). Diese Initiative bleibt jedoch weit hinter ihrem ursprünglichen Anspruch zurück, besonders gefährdeten Afghaninnen und Afghanen – unter ihnen auch Medienschaffende – eine Aufnahme zu ermöglichen. Bislang präsentiert sich das BAP als bürokratisches, komplexes und intransparentes Verfahren,



Der afghanische Journalist Mohammad Wais Joyan, der für den afghanischen Nachrichtensender TOLONews arbeitete, konnte mit Hilfe von RSF über das Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP) nach Deutschland einreisen. © Privat

im Rahmen dessen lediglich (Stand Juli 2024) etwas mehr als 3.000 Aufnahmezusagen erteilt wurden und 540 Personen (von 21.000 anvisierten) nach Deutschland einreisen konnten, darunter sechs von RSF eingereichte Fälle. Seit Programmbeginn fordern wir durchgehend praktische und grundlegende Anpassungen des Aufnahmeverfahrens, um damit den Schutz der Betroffenen zu beschleunigen. Gleichzeitig nahmen wir tausende Hilfsanfragen entgegen, sortierten, verifizierten, bearbeiteten und reichten Fälle akut gefährdeter Medienschaffender und ihrer Familien bei der Bundesregierung ein.

Die Rahmenbedingungen für die humanitäre Aufnahme aus Russland und Afghanistan könnten unterschiedlicher nicht sein. Während wir für russische Journalistinnen und Journalisten in einem Listensystem individuelle Stellungnahmen kompakt einreichen, müssen afghanische Medienschaffende durch ein dreizehn Schritte umfassendes Verfahren begleitet werden. Während im Fall von Russland eine Aufnahmezusage meistens nach wenigen Wochen eintrifft, dauert es im Fall von Afghanistan oft über ein Jahr.

Der Vergleich zwischen der Lage von bedrohten russischen und afghanischen Medienschaffenden zeigt: Die nachhaltige

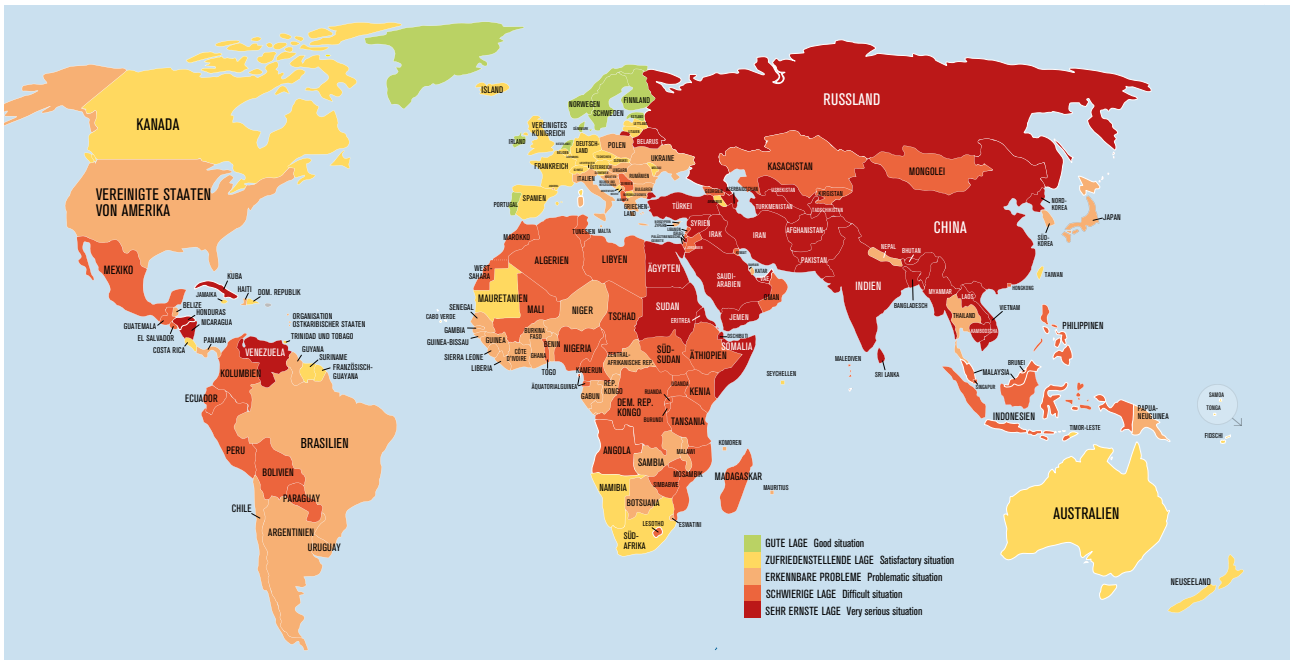
Entwicklung solcher Schutzprogramme und die Förderung des Exiljournalismus erfordern politischen Willen und eine fortlaufende finanzielle Unterstützung. Wir werden weiterhin dazu beitragen, dass akut gefährdete Medienschaffende aus Russland, Afghanistan und anderen Krisengebieten ihre Arbeit im Exil sicher und nachhaltig fortsetzen können.

Im Frühjahr 2023 haben wir in Kooperation mit dem Mass Media Defence Center in einem umfassenden Bericht die digitale staatliche Überwachung der Zivilgesellschaft in Russland sowie im Exil untersucht. Weitere Dossiers beleuchten Russlands Militäzensur und repressive Mediengesetzgebung sowie die prekäre aufenthaltsrechtliche Situation regimiekritischer russischer Journalistinnen und Journalisten im Exil.



[reporter-ohne-grenzen.de/russland](https://reporter-ohne-grenzen.de/russland)

# LAGE DER PRESSEFREIHEIT WELTWEIT 2024



Mehr Übergriffe im Umfeld von Wahlen und eine Rekordzahl von Ländern mit katastrophalen Bedingungen für Medienschaffende: Die Lage der Pressefreiheit hat sich im weltweiten Vergleich weiter deutlich verschlechtert. Dies geht aus unserer aktuellen Rangliste der Pressefreiheit hervor, die wir am 3. Mai 2024, dem Internationalen Tag der Pressefreiheit, veröffentlicht haben. Wie in der Vergangenheit machen die skandinavischen Länder die Spitzenplätze unter sich aus: Zum achten Mal in Folge liegt **Norwegen** auf Platz 1. Ähnlich gut sind die Voraussetzungen für journalistische Berichterstattung in den Nachbarländern **Dänemark** (2) und **Schweden** (3). Die letzten Plätze belegen **Afghanistan** (178), **Syrien** (179) und **Eritrea** (180), wo unabhängiger Journalismus nahezu unmöglich ist.

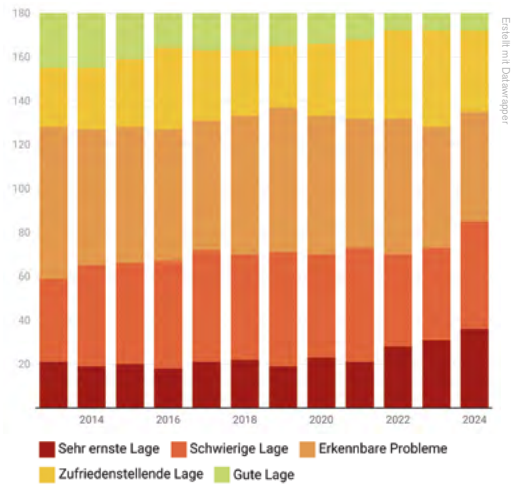
**Deutschland** ist von Platz 21 auf 10 aufgestiegen. Die Situation hat sich aber nur geringfügig verbessert. Der Sprung ist eher der Tatsache geschuldet, dass sich andere Länder auf der Rangliste verschlechtert haben. Verantwortlich ist auch der deutliche Rückgang der Zahl physischer Übergriffe auf Medienschaffende: RSF verifizierte 2023 insgesamt 41 Übergriffe. Im Vorjahr waren es noch 103 – ein Negativrekord.

## Situation in 180 Ländern im Vergleich – Analyse mit fünf Indikatoren

Die Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen vergleicht die Situation für Medienschaffende in 180 Staaten und Territorien. Seit 2022 wird sie mit einer neuen Methode ermittelt, um die Komplexität der Verhältnisse, die die Pressefreiheit weltweit beeinflussen, besser widerzuspiegeln. Die Rangliste stützt sich auf fünf Indikatoren: politischer Kontext,

rechtlicher Rahmen, wirtschaftliche Faktoren, soziokulturelles Umfeld und Sicherheit.

## RSF-Rangliste zeigt: Pressefreiheit nimmt weltweit ab



Ein Blick in die vergangenen Jahre zeigt, dass sich die Lage der Pressefreiheit schon länger weltweit verschlechtert: 2013 standen noch 25 Länder in der besten Kategorie, 21 in der schlechtesten. 2024 ist die Lage nur noch in acht Ländern gut, dafür aber in 36 sehr ernst.

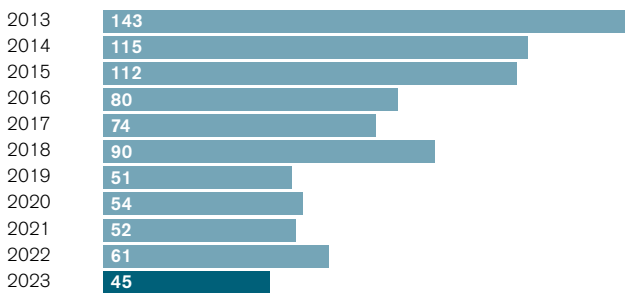
Das sind keine guten Nachrichten für den unabhängigen Journalismus. Ob in Myanmar, wo der Terror gegen Medienschaffende seit dem Militärputsch unvermindert anhält, oder in Afghanistan, wo mit den Taliban einer der größten Feinde der Pressefreiheit an der Macht ist.



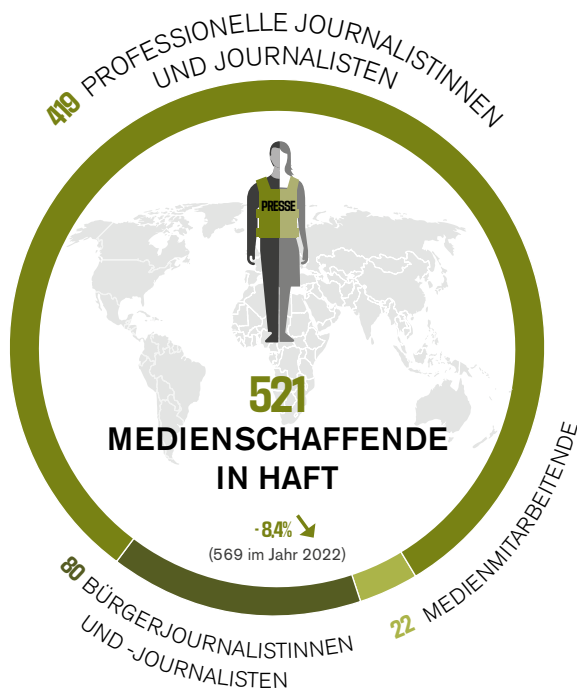
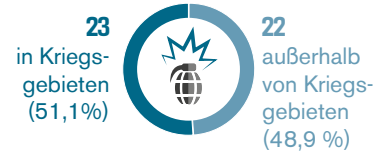
## Weniger getötete Medienschaffende

2023 ist die Zahl der im Zusammenhang mit ihrer Arbeit getöteten Journalistinnen und Journalisten zurückgegangen. Insgesamt wurden 45 Medienschaffende getötet, 16 weniger als 2022 (61). Mehr als die Hälfte der getöteten Medienschaffenden kam 2023 in Kriegsgebieten ums Leben. Der Krieg zwischen Israel und der Hamas ist für Journalistinnen und Journalisten besonders gefährlich. Insgesamt sind bei Angriffen der israelischen Streitkräfte seit dem 7. Oktober im Gazastreifen 129 Journalistinnen und Reporter getötet worden (Stand Juli 2024). Auf Platz zwei, hinter den Palästinensischen Gebieten, befindet sich Mexiko, das mit vier getöteten Medienschaffenden eines der gefährlichsten Länder bleibt. Danach folgen Libanon, Afghanistan und Bangladesch mit jeweils 3 Getöteten.

### Anzahl der getöteten Medienschaffenden seit 2013\*



\*inklusive nach Ablauf des jeweiligen Jahres bestätigte Fälle

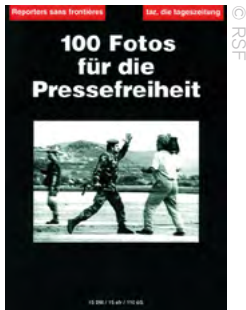


## Vier Länder, mehr als die Hälfte der Inhaftierten

Zum Stichtag 1. Dezember 2023 saßen insgesamt 521 Medienschaffende wegen ihrer Arbeit im Gefängnis. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um gut acht Prozent gesunken. Jahr für Jahr behauptet China seinen Status als das Land, in dem die meisten Journalistinnen und Journalisten im Gefängnis sitzen. Insgesamt 121 Medienschaffende waren dort zum Stichtag inhaftiert (einschließlich zwölf in Hongkong) – das ist fast ein Viertel der weltweit inhaftierten Journalistinnen und Journalisten. Es folgten Myanmar (Rückgang von 78 auf 68), Belarus (Anstieg von 32 auf 39) und Vietnam (Rückgang von 39 auf 36).

# 30 JAHRE REPORTER OHNE GRENZEN

1994



Anfang der neunziger Jahre werden Forderungen nach einer deutschen Sektion von Reporters sans frontières laut. Die taz und ihr Redakteur Michael Rediske sind im Frühjahr 1994 Ansprechpartner für deren Gründung. Sie produzieren das erste Album „100 Fotos für die Pressefreiheit“, das am Tag der Pressefreiheit (3. Mai) mitsamt einem Aufruf zur Gründung von Reporter ohne Grenzen verbreitet wird. Am 18. Juni treffen sich bei der Berliner taz 40 Medienschaffende zur **Gründungsversammlung**. Den ersten Vorstand bilden Andreas Artmann, Gemma Pörzgen und Michael Rediske.

2002

Die hohe Zahl getöteter Medienschaffender in Afghanistan entfacht die Diskussion um die Gefahren von Krisenberichterstattung neu. RSF formuliert eine **Charta zur Sicherheit von Medienschaffenden** in Kriegs- und Krisengebieten und bietet eine **Versicherung** für freie Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten an.

RSF veröffentlicht erstmals eine weltweite **Rangliste der Pressefreiheit**.

2005

RSF erhält den **Sacharow-Preis** für Menschenrechte des Europäischen Parlaments.

2007

RSF gründet ein **Kuratorium** aus Chefredakteurinnen und Intendanten großer deutscher Medien. Sie sollen die Organisation in wichtigen Fragen beraten und ihr mehr öffentliches Gehör verschaffen.

2009

RSF erhält den **Roland-Berger-Preis für Menschenwürde**. Das Preisgeld ermöglicht es, in Berlin ein eigenes **Referat „Hilfe für Journalisten in Not“** zu schaffen.

2015

In der **Türkei** wird der Chefredakteur der oppositionellen Zeitung *Cumhuriyet*, **Can Dündar**, verhaftet. RSF unterstützt ihn 2016 beim Neustart im deutschen Exil.

1994

1999

Im Kosovo werden der Reporter **Gabriel Grüner** und der Fotograf **Volker Krämer** (beide vom *Stern*) erschossen. RSF hält danach Kontakt mit ihren Familien und widmet im Jahr darauf das Fotobuch den Ermordeten.

2006

2006

In Moskau wird die international bekannte Journalistin **Anna Politkowskaja** erschossen, die noch 2004 bei einer RSF-Veranstaltung in Berlin aufgetreten war.



Mahnwache für Anna Politkowskaja  
© Bernd Lammel



„Angesichts der anhaltenden Bedrohung der Pressefreiheit und der Gefahren für Medienschaffende auf der ganzen Welt, bleibt die Arbeit von Reporter ohne Grenzen extrem wichtig – insbesondere die Verteidigung der Pressefreiheit und die Unterstützung von Journalistinnen und Journalisten im Exil. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, RSF Deutschland!“ **Pierre Emmanuel Ngendakumana**, News-Reporter bei *Politico Europe*. Unser Nothilfe-Team unterstützte ihn 2019 erfolgreich bei seinem Asyl-Antrag. Er stammt aus Burundi, wo er wegen seiner journalistischen Arbeit verfolgt wurde. © Privat

„RSF war für mich da, als ich vom Präsidenten meines Landes wegen meiner journalistischen Arbeit bedroht wurde. RSF war mit im Gerichtssaal, als ich angeklagt wurde. Als ich in Haft musste, hat RSF vor dem Gefängnis protestiert. Und als ich mein Land verlassen musste, war die erste Tür, an die ich klopfte, die von RSF. Heute, im Exil, spüre ich ständig die Unterstützung von RSF. Ich danke dem Team aufrichtig für diese Unterstützung und wünsche noch viele weitere erfolgreiche Jahre.“ **Can Dündar**, Journalist. © Milena Schlösser





„Ein kluger Mensch hat einmal gesagt, Journalisten müssen die Freiheit haben, alles zu sagen, damit gewisse Menschen nicht die Freiheit haben, alles zu tun. Und deshalb und dafür, für die Pressefreiheit, gibt es im wahrsten Sinne des Wortes Reporter ohne Grenzen. Reporter ohne Grenzen Deutschland wird 30 Jahre alt. Ich sage: Herzlichen Glückwunsch, ich werde euch weiter unterstützen.“  
**Günther Jauch**, Moderator und Journalist © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (Wikimedia Commons)



„Ich arbeite seit langer Zeit mit RSF zusammen. Gemeinsam haben wir 2018 begonnen, an einer ersten Vision für Werte im Internet zu arbeiten. Ich habe gesehen, wie sich RSF verändert hat, wie RSF gewachsen ist. Selbst als Medienschaffenden die schlimmsten Dinge passiert sind, die wir uns nicht hätten vorstellen können. Ich wünsche mir, dass die nächsten 30 Jahre ruhiger und besser für Medienschaffende werden. Und mehr Macht für RSF!“ **Maria Ressa**, philippinische Journalistin und Friedensnobelpreisträgerin. © picture alliance / AP Photo | Aaron Favila

## 2017

Auf **Malta** stirbt die Investigativjournalistin **Daphne Caruana Galizia** durch eine Autobombe. RSF setzt sich noch immer für eine lückenlose Aufklärung des Mordes ein.

## 2018

Der in den USA lebende saudi-arabische Kolumnist **Jamal Khashoggi** wird im saudischen Konsulat in **Istanbul** ermordet. Die mutmaßliche Beteiligung des Königshauses löst weltweit Empörung aus.

RSF startet ein **neues Stipendienprogramm** mit Unterstützung des Berliner Senats. Die Medienschaffenden aus Kriegs- und Krisengebieten werden in digitaler Sicherheit geschult und geben ihre Kenntnisse in der Heimat weiter.

## 2019

Die letzten von einem Dutzend Medienschaffenden und ihre Familien aus dem **syrischen Daraa** treffen in Deutschland ein. Die Evakuierung dauerte fast zwei Jahre.

## 2021

Nach der Machtübernahme der Taliban ist das Nothilfe-Referat gefragt wie nie zuvor: Bis 2022 hat es fast **160 besonders gefährdeten Medienschaffenden aus Afghanistan** im Zuge einer humanitären Aufnahme dabei geholfen, nach Deutschland zu kommen; plus Familien sind es mehr als 600 Menschen, die RSF unterstützte.



Freudiges Wiedersehen: Eine Journalistin aus Afghanistan umarmt ihren Bruder nach der Ankunft in Deutschland. © Privat

## 2024

Das RSF-Nothilfe-Referat besteht seit **15 Jahren**.

Die deutsche Sektion von Reporter ohne Grenzen wird 30 und bezieht in der zweiten Jahreshälfte in Berlin **neue Räume im Publix**, einem Ort für Medienschaffende und Journalismusorganisationen.



© RSF / Piscea Martignat

2020



Zum Welttag gegen Internetzensur am 12. März veröffentlicht RSF die **Uncensored Library**. Im Computerspiel Minecraft werden zensierte Artikel von Journalistinnen und Journalisten in deren Heimatländern wieder zugänglich gemacht. © RSF / DDB / Microsoft

Nach einer Verfassungsbeschwerde von RSF und weiteren Medienorganisationen erklärt das Bundesverfassungsgericht die Überwachung des weltweiten Internetverkehrs durch den BND für verfassungswidrig. Ein **historisches Urteil**, das BND-Gesetz muss neu geschrieben werden.

2021

## 2022

RSF eröffnet gemeinsam mit dem Institut für Masseninformatik (IMI) im westukrainischen Lwiw ein **Zentrum für Pressefreiheit**. Berichterstattende können Schutzausrüstung ausleihen und psychologische sowie finanzielle Unterstützung erhalten. Später folgt ein weiteres Zentrum in Kyjiw.

Angesichts der zunehmenden Bedrohung durch digitale Überwachung gründet RSF das **Digital Security Lab** – ein digitalforensisches Labor, das sich an Medienschaffende richtet, die befürchten, dass ihr Telefon oder Computer digital ausgespäht wird.

Gemeinsam mit der Schöpflin Stiftung und der Rudolf Augstein Stiftung ruft RSF den JX Fund ins Leben, einen **europäischen Fonds für Journalismus im Exil**.

## 2023

Seit Russlands Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 hat RSF bis Ende 2023 mehr als 150 humanitäre Aufnahmezusagen für besonders **gefährdete russische Medienschaffende** plus deren Angehörige für Deutschland erhalten.

2024







„Das, was ich in Berlin über das sichere Arbeiten mit meinem Computer und Handy sowie über den Schutz meiner Passwörter gelernt habe, ist für meine journalistische Arbeit von unschätzbarem Wert. Nach meiner Rückkehr nach Sri Lanka konnte ich dieses Wissen dort auch mit meinem journalistischen Netzwerk teilen. Heute bin ich sehr zuversichtlich, dass meine Quellen und ich im digitalen Raum gut geschützt sind.“ Anya Wipulasena ist eine unabhängige Journalistin aus Sri Lanka.

Sie ist Korrespondentin für *Agencia Efe* und schreibt für den *Guardian*, *ABC Australia* und *Al Jazeera*. Sie nahm 2023 am Berliner Stipendienprogramm zur Stärkung von Medienschaffenden im digitalen Raum teil. © RSF

Direkte finanzielle Unterstützung für Medienschaffende in Not ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, der jedoch je nach Bedrohungslage und individuellen Bedarfen nur einen Bestandteil der umfangreichen Hilfe darstellt, die unser Team jährlich leistet.

Neben der Nothilfearbeit unterstützen wir Journalistinnen und Journalisten durch Stipendien, damit sie eine Chance bekommen sich fortzubilden, einen beruflichen Neuanfang zu wagen oder einfach nur eine Auszeit nehmen können.

In den Stipendienprogrammen kamen 2023 erneut insgesamt 14 Medienschaffende nach Berlin, um an ihren Recherchen zu arbeiten, sich in digitaler Sicherheit weiterzubilden und neue professionelle Kontakte zu knüpfen. Die meisten kehrten in ihre Herkunftsländer zurück, um ihre neu erworbenen Kompetenzen zu teilen. Einigen eröffneten sich auch neue berufliche Perspektiven in Europa. Mit Abschluss dieses weiteren erfolgreichen Stipendientdurchgangs konnten wir seit 2015 bereits insgesamt 100 Fellows aus 45 Ländern in Berlin begrüßen.

**Rashid\***, **Khalid\*** und **Javad\*** sind drei Medienschaffende, die wir im letzten Jahr unterstützt haben.

#### Stipendienprogramme: **Rashid** aus einem kurdischen Gebiet

RSF Deutschland bietet drei Stipendienprogramme an: Das Auszeit-Stipendium in Zusammenarbeit mit der taz Panter-Stiftung, das Recherche-Stipendium, ermöglicht durch private Förderer, sowie das Berliner Stipendium zur Stärkung von Medienschaffenden im digitalen Raum, gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

#### Unterstützung bei Asylverfahren: **Khalid** aus Syrien\*\*

Die Unterstützung von Medienschaffenden in Asylprozessen gehört zu den Kernaufgaben der Nothilfe. Sie erfordert neben der Stellungnahme eine durchgehende individuelle Beratung und Überweisung an Fachstellen für rechtliche, soziale und integrative Belange. Ein Asylfall ist dann für die Nothilfe abgeschlossen, wenn der Aufenthalt der Person gesichert ist.

#### Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP):

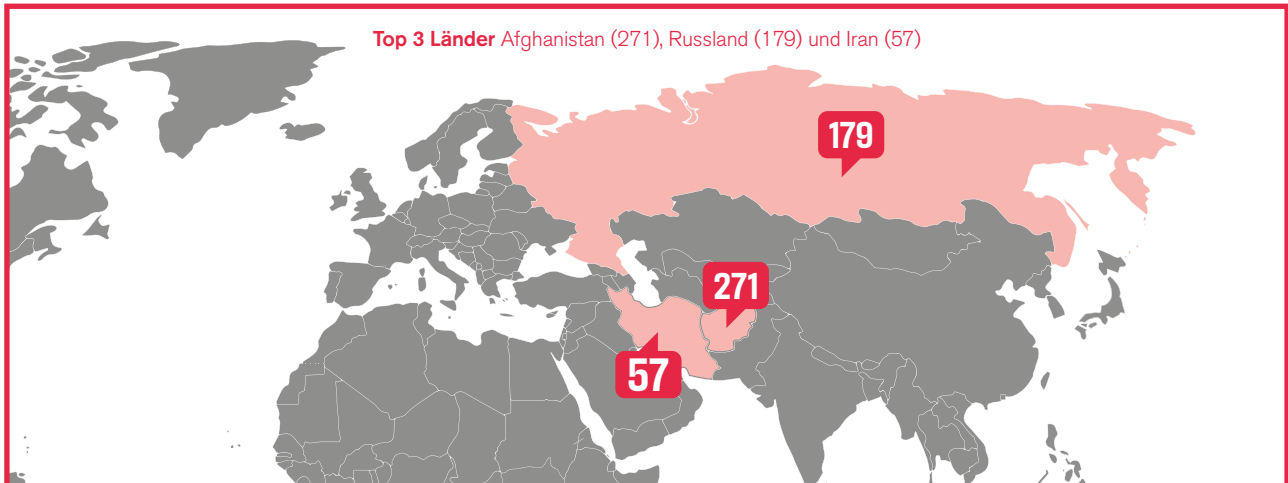
##### **Javad** aus Afghanistan

Im Oktober 2022 verkündete die Bundesregierung den Start des BAP, durch das monatlich 1.000 der gefährdetsten Personen mit ihren Familienangehörigen aufgenommen werden sollten. Dazu arbeitet die Bundesregierung mit 63 sogenannten meldeberechtigten Stellen und einer Koordinierungsstelle zusammen, die nach einer internen Prüfung von Identität und Gefährdungslage Personen für das Programm vorschlagen. Als meldeberechtigte Stelle fungiert RSF als Erstanlaufstelle für gefährdete afghanische Medienschaffende.

**Januar:** **Rashid** ist ein erfahrener Kriegsjournalist, der sich für eines der RSF- Stipendienprogramme beworben hat. Im Bewerbungsgespräch stellt er sein Rechercheprojekt vor, welches er in Berlin in Sicherheit weiterführen möchte. /// Ein syrischer Journalist kontaktiert das Nothilfe-Team. **Khalid** ist nach Deutschland geflüchtet und hat Asyl beantragt. Das Nothilfe-Team erarbeitet mit ihm die nötigen Unterlagen zur Verifizierung seiner Verfolgung aufgrund der journalistischen Arbeit.

**Februar:** **Rashid** wird in das Stipendienprogramm aufgenommen. Das Visumverfahren und die Vorbereitung der Einreise laufen an. /// **Khalid** wartet auf das Ergebnis der Verifizierung. /// Drei deutsche Medienschaffende kontaktieren RSF mit dem Hilferuf eines afghanischen Kollegen, **Javad**. Er hat u.a. als lokaler Ansprechpartner und Übersetzer für unterschiedliche deutsche und internationale Medienhäuser gearbeitet. Seine kritische Berichterstattung haben ihn ins enge Visier der Taliban gebracht. Er fürchtet um sein Leben.

**März:** **Rashid** erhält bereits vor der Reise Informationen zum Rahmenprogramm des Stipendiums. Im Rahmen der Einreisevorbereitung erhält er eine ausführliche Sicherheitsberatung. /// **Khalids** Fall ist immer noch nicht verifiziert, da die volatile Lage in Syrien den Prüfprozess erschwert. In der Zwischenzeit findet die Asylanhörung statt. Khalid hatte mit unserer Unterstützung eine Beratungsstelle zur Anhörungsvorbereitung gefunden. /// Unser spezialisiertes Afghanistan-Team prüft **Javads** Unterlagen, verifiziert journalistische Tätigkeiten und Gefährdungslage und generiert einen personalisierten Link zum IT-Tool der Koordinierungsstelle. Die Koordinierungsstelle



**Weitere Schwerpunktländer 2023:** Syrien (41), Myanmar (40), Palästina (27), Belarus (20), Sudan (19), Pakistan (13), Jemen (11)  
Sowie 58 weitere Länder mit weniger als 10 unterstützten Medienschaffenden

dient als Schnittstelle zwischen der Bundesregierung und den meldeberechtigten Stellen. Javad beantwortet rund 90 Fragen zu Person, Familienmitgliedern und Gefährdung.

**April:** **Rashids** Reisedokumente sind vollständig. Er ist bereit, das 6 Monate dauernde Stipendienprogramm zu beginnen. /// **Khalids** Angaben sind bestätigt. Über zwei Wochen hinweg erarbeiten wir mit Khalid eine ausführliche Stellungnahme. Diese wird beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nachträglich zu seinen Asylunterlagen eingereicht. /// **Javad** erfüllt die Kriterien des BAP. Wir übertragen jede Antwort und laden jedes Dokument händisch in das IT-Tool der Bundesregierung hoch.

**Mai:** **Rashid** kommt in Berlin an, wo er das RSF-Team kennenlernt. /// **Khalid** wartet in einer Erstaufnahmeunterkunft in Westdeutschland auf die Entscheidung über seinen Asylantrag. /// **Javad** wartet darauf, dass sein Fall in den monatlichen Auswahlrunden der Bundesregierung ausgewählt wird und das BAP Sekretariat mit ihm Kontakt aufnimmt.

**Juni:** **Rashid** nutzt die Angebote des Stipendiums: Er besucht mehrere Redaktionen, Konferenzen und Netzwerkveranstaltungen. Daneben beginnt er individuelle Module zur Kompetenzerweiterung. /// **Khalid** wartet. /// **Javad** wartet.

**Juli:** **Rashid** arbeitet weiter an seinem Rechercheprojekt: Er setzt sich konkrete Etappenziele, macht große Fortschritte und hält sich an den angestrebten Zeitplan für seinen Aufenthalt in Berlin. /// **Khalid** wartet. /// **Javad** wartet. Aus Sicherheitsgründen muss er bereits zum vierten Mal das Versteck wechseln.

**August:** **Rashid** reist zu einer internationalen Konferenz, um seine persönlichen Kontakte auszubauen und sein Rechercheprojekt voranzutreiben. Wir führen mehrere Perspektivgespräche mit ihm. /// **Khalid** wartet. /// **Javad** wartet. Gleichzeitig versucht er für sich und seine Familie, Visa für die Ausreise nach Pakistan zu beantragen. Jedoch reichen seine finanziellen Mittel nicht aus.

**September:** Das Stipendium erreicht den letzten Monat. Die Vorbereitungen für **Rashids** Rückreise beginnen. Inzwischen erfährt er, dass eine renommierte Nachrichtenorganisation ihn für seine Recherchen auszeichnet. /// **Khalid** wird in eine andere Unterkunft in einem kleinen Dorf verlegt. Es gibt noch kein Ergebnis zu seinem Asylantrag und es geht ihm psychisch nicht gut: Er fühlt sich abgehängt und die Ungewissheit bereitet ihm große Angst. Wir bemühen uns um psychosoziale Unterstützung. /// **Javad** wartet.

**Oktober:** **Rashid** kehrt nach Hause zurück, gleichzeitig wird ihm ein Job in einem anderen europäischen Land angeboten. /// Große Erleichterung für **Khalid**: Er hat einen positiven Asylbescheid bekommen und kann damit eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre beantragen. /// **Javad** wartet. Die Sicherheitslage spitzt sich zu.

**November:** Die Ausschreibung für die neue Stipendienrunde 2024 wird veröffentlicht. Die Veröffentlichung von **Rashids** Recherche-Projekt ist für Herbst 2024 vorgesehen. /// **Khalid** wartet auf die Ausstellung seines elektronischen Aufenthaltstitels (eAT) und einen Platz in einem Integrationskurs. /// **Javad** wartet – nun aber in Pakistan, wo er zunächst Schutz gefunden hat vor möglichen Übergriffen von den Taliban.

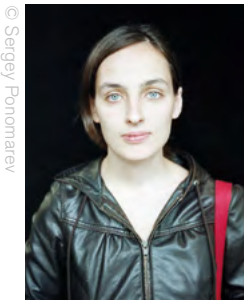
**Dezember:** **Rashid** ist mit seiner Familie in das neue Land gezogen. Er wird Teil der RSF Deutschland Alumni Community. Der Auswahlprozess für die Fellows 2024 geht weiter. /// **Khalid** wartet auf eAT und den Platz im Sprachkurs. /// **Javad** wartet immer noch. Seine Tochter Zahra\* kommt zur Welt.

**Update Mai 2024:** **Javad** hat eine Aufnahmezusage erhalten. Nun steht noch das Sicherheitsinterview in der Botschaft Islamabad und die finale Überprüfung von Seiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge an. In der Zwischenzeit finanzierte RSF die Verlängerung der Visa für die Familie, um ihren Aufenthalt in Pakistan zu sichern.



# GRENZÜBERSCHREITENDE REPRESSION IM DEUTSCHEN EXIL

**Exiljournalistinnen und -journalisten sind auch in Deutschland Einschüchterungsversuchen und Angriffen aus ihren Herkunftsregionen ausgesetzt. Reporter ohne Grenzen bietet konkrete Unterstützung.**



© Sergey Ponomarev

**Im Sommer 2022 zieht die russische Journalistin Jelena Kostjutschenko nach Deutschland. Im Oktober desselben Jahres – sie arbeitet für das große Exilmedium *Meduza* – wird sie mutmaßlich bei einem Restaurantbesuch in München vergiftet.**

Eine ägyptische Journalistin prangert von Deutschland aus Verbrechen des Al-Sisi-Regimes an. Seit Jahren erhält sie Drohnachrichten, mutmaßlich von Botschaftsangehörigen, und wird analog und digital überwacht.

Der in Deutschland lebende vietnamesische Journalist Lê Trung Khoa erreicht über unterschiedliche Kanäle Millionen Leserinnen und Leser in seinem Heimatland und informiert über Machtmissbrauch und Korruption. Das Regime in Hanoi sorgt immer wieder für die Sperrung des Accounts in Vietnam; hierzulande steht der Journalist aufgrund von Morddrohungen und Verfolgung unter Personenschutz.

Was alle Betroffenen eint: Aufgrund von Verfolgung mussten sie autoritär geführte Länder verlassen und setzen ihre kritische Arbeit im Exil fort. In den vergangenen Jahren nahm Deutschland Medienschaffende unter anderem aus Russland, Afghanistan, Syrien, Iran, Türkei und China auf. Sie bieten den Menschen in ihrer alten und neuen Heimat Zugang zu Informationen, die ansonsten zensiert oder vollständig unterdrückt werden. Das ist autoritären Regimen ein Dorn im Auge und sie versuchen, Exiljournalistinnen und -journalisten auch in Deutschland zum Schweigen zu bringen.

Gewalt, Drohungen, Einschüchterung oder Einschränkung von Grundrechten durch Regierungen oder deren Vertreter gegen kritische Stimmen im Ausland wird als „transnationale Repression“ bezeichnet. Das Phänomen ist nicht neu. Doch aufgrund des zunehmenden Autoritarismus weltweit, erleichterter Mobilität und den Möglichkeiten der Digitalisierung sind die Strategien vielfältiger geworden und die Fallzahlen gewachsen. In den letzten Jahren wurden uns physische Angriffe wie Vergiftung und Körperverletzung

gemeldet. Hinzu kommen Einschüchterungsversuche durch digitale und analoge Drohungen, Bespitzelung und Bedrohung von Familienmitgliedern in der Heimat.

Neu ist die Kombination physischer und digitaler Gewalt. Beispielsweise werden Online-Angriffe so orchestriert, dass sie sich auch offline auswirken - etwa, wenn Hasskampagnen zielgerichtet dazu anstacheln, Medienschaffenden aufzulauern. Angriffe erfolgen oft gezielt unterhalb der Strafbarkeitsschwelle. Dass sie von staatlichen Akteuren ausgehen, liegt häufig nahe, ist juristisch jedoch schwer nachweisbar. Diese zermürbende Taktik erschwert die Anerkennung von Betroffenheit. Wichtigen Anlaufstellen, wie Strafverfolgungsbehörden, fehlt es an Erfahrung mit neueren Formen transnationaler Repression.

Um darauf zu reagieren, begleitet RSF Betroffene bei Gesprächen mit Sicherheitsbehörden. Wir sensibilisieren außerdem politische Akteure für das Phänomen der transnationalen Unterdrückung und setzen uns für den Schutz von Medienschaffenden im Exil und ihren Quellen vor Gewalt und digitaler Überwachung ein. Das Digital Security Lab (DSL) prüft Laptops, Telefone oder digitale Infrastruktur ganzer Redaktionen auf Sicherheitslücken, Spionage- und Schadsoftware.

Das Team Nothilfe unterstützt im Alltag: Es vermittelt Sicherheitstrainings gegen analoge und digitale Gewalt, finanziert Sicherheitsmaßnahmen oder verweist an spezialisierte Stellen. Bei aufenthaltsrechtlichen Problemen berät das Referat initial, vermittelt spezialisierte Rechtsbeistände und trägt einen Teil der Kosten.

Wer mehr zu den erwähnten Fällen erfahren möchte, dem empfehlen wir die Folgen unseres Podcasts

*Pressefreiheit Grenzenlos* zu Vietnam und Ägypten und unsere Pressemitteilung zum Fall Kostjutschenko.



[reporter-ohne-grenzen.de/podcast](https://reporter-ohne-grenzen.de/podcast)

# PRESSEFEINDLICHE STIMMUNG IN DEUTSCHLAND

Mit der Pandemie breitete sich eine aggressive Stimmung auf den Straßen und im Netz aus. Den vielen mutigen Journalistinnen und Reportern erschwert das zunehmend den Arbeitsalltag. Insbesondere rund um Wahlen kommt es zu Übergriffen auf Medienschaffende.



Ein AfD-Politiker aus Niedersachsen greift einem Reporter in die Kamera. © Jannis Große

**In Deutschland hat sich in den letzten Jahren eine immer pressefeindlichere Stimmung ausgebreitet. Während der Pandemie schnellte die Zahl der Übergriffe auf Berichterstattende in die Höhe. Für 2023 konnte RSF 41 Übergriffe auf Medienschaffende verifizieren. Sie wurden verprügelt, ihre Ausrüstung wurde zerstört und sie wurden zu Boden gestoßen. Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer.**

Auch 2024 startete unter anderem mit der brutalen Körperverletzung eines Reporters am Rande einer Pro-Palästina-Demonstration in Leipzig. Zudem blickten wir im Februar mit Sorge auf eine neue Art der Aggression: Landwirtinnen und Landwirte blockierten in mindestens fünf Fällen mit Traktoren die Auslieferung von Zeitungen in mehreren Bundesländern.

Und auch im rechten Lager verfestigen sich seit Jahren starke pressefeindliche Tendenzen. In vielen ländlicheren Regionen trauen sich Reporterinnen und Reporter nicht mehr, von den Nazi-Versammlungen in ihren Dörfern zu berichten, da sie Angst vor deren Aggression haben. Im Gegensatz zu den Medienschaffenden in der Großstadt können sie danach nicht in der Anonymität der Urbanität abtauchen, denn sie leben oft Tür an Tür mit diesen – am Stammtisch und im Internet – sehr lauten Feindinnen und Feinden der Pressefreiheit.

Besonders vor und nach Wahlen sind Journalistinnen und Journalisten gefährdet. Es kommt zu Beschimpfungen, Gewalt und Festnahmen. Diese Entwicklung ist besonders besorgniserregend mit Blick auf das Superwahljahr 2024: Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist in diesem Jahr aufgerufen, zu wählen – etwa in den USA und Indien.

Auch Verlage und Medienhäuser sind in der Verantwortung: Hass und Hetze auf Social Media, Morddrohungen per E-Mail oder körperliche Übergriffe auf der Straße – so werden Journalistinnen und Journalisten zur Zielscheibe. Medienhäuser und Redaktionen müssen ihre festen und freien Mitarbeitenden gegen solche Bedrohungen schützen.

Deshalb haben wir zusammen mit der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju), dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) und den Neuen deutschen Medienmacher\*innen einen Kodex entwickelt, der praktische Maßnahmen für Medienhäuser formuliert und die Berichterstattenden damit schützt. *Die Zeit*, *der Spiegel*, *dpa*, *die Funke Mediengruppe*, *Correctiv* und andere setzen den Schutzkodex bereits um. RSF ruft alle deutschen Medienhäuser dazu auf, der Initiative beizutreten, um ihre Mitarbeitenden besser zum Thema Übergriffe und Hassrede zu betreuen.

# REPORTER OHNE GRENZEN IN DEN MEDIEN



© Bundesregierung / Steffen Kugler

Lisa Kretschmer (links), Leitung Advocacy, nach einem Gespräch mit Bundeskanzler Olaf Scholz über China und Nahost.

Ob zur Flucht hunderter Medienschaffender aus Afghanistan, zur zunehmenden Gewalt gegen Journalistinnen und Journalisten in Deutschland oder zur Lage von Medienschaffenden in Gaza: Im vergangenen Jahr waren wir zu mehreren Themen erneut stark präsent in deutschsprachigen Medien. 20.847 Mal wurden wir in Online- und Printmedien, Nachrichtenagenturen, Fernsehen sowie Hörfunk erwähnt, im Schnitt 1.737 Mal pro Monat. Besonders häufig wurden wir im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine, der Lage der Pressefreiheit in der Türkei sowie der Inhaftierung Julian Assanges im Vereinigten Königreich erwähnt. Wir verschickten 134 Pressemitteilungen zur Lage der Pressefreiheit in 52 Ländern und 46 Newsletter. Darüber hinaus veröffentlichten wir sieben neue Folgen unseres Podcasts „Pressefreiheit Grenzenlos“.



© ARD

## Top-Länder versendete Pressemitteilungen

Deutschland		26
Russland		13
China		12
Iran		11
Afghanistan		9
Hongkong		8
Türkei		8
Ukraine		8
USA		8
Belarus		7



© ZDF

## Webseite

Über vier Millionen Menschen haben 2023 unsere Webseite besucht, fast zweieinhalb Mal so viele wie im Vorjahr. Neben Themenberichten, Länderprofilen, Biografien von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie im Schnitt zweieinhalb Pressemitteilungen pro Woche veröffentlichten wir dort auch einen Bericht, der vor Augen führt, wie herausfordernd und gefährlich Recherchen in Brasiliens Amazonasregion besonders für lokale Medienschaffende sind.



© ARD

Advocacy Referentin Sophie von Waitz im Interview mit dem WDR.

## Social Media

Auf den meisten unserer Social-Media-Kanäle bauten wir unsere Reichweite erneut aus: 2023 erhielt unser Instagram Kanal 4.156 und der LinkedIn-Account 954 zusätzliche Followerinnen und Follower. Bei Instagram entspricht dies einem Zuwachs von 14 Prozent, bei LinkedIn sogar 34 Prozent. Demgegenüber steht jedoch eine leichte Abnahme der Followerinnen und Follower bei Facebook und Twitter (minus zwei bzw. vier Prozent). Unser Youtube-Kanal verzeichnet einen Anstieg von fünf Prozent. Zusätzlich sind wir nun auch auf Bluesky und Threads vertreten, jedoch stecken unsere jeweiligen Accounts hier noch in den Kinderschuhen.



# I VERANSTALTUNGEN, KAMPAGNEN UND AKTIONEN I



## Videokampagne:

### Vertrauen Sie der freien Presse!

Passend zum Superwahljahr haben wir eine Videokampagne gestartet, die das Vertrauen in unabhängige und kritisch berichtende Medien stärken soll. Die Kampagne „Erste Worte“ nimmt sich die Reden der damals neu gewählten Präsidenten der Türkei, Russlands und Venezuelas vor, in denen sich Erdogan, Putin und Maduro als Verfechter der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gerierten. Heute wissen wir, was aus einem Land werden kann, wenn es keine freie Presse mehr gibt, die die Mächtigen kontrolliert. Die Kampagne wurde auf internationalen Werbefestivals ausgezeichnet, darunter Gold bei den Cannes Lions. Unbedingt ansehen! © RSF



[reporter-ohne-grenzen.de/  
erste-worte](https://reporter-ohne-grenzen.de/erste-worte)



## Gerechtigkeit für Jamal Khashoggi

Am 2. Oktober 2018 wurde der saudi-arabische Journalist Jamal Khashoggi im saudischen Konsulat in Istanbul ermordet. Seit diesem Tag kämpfen wir für Gerechtigkeit. Zwar hat die Führung des Königreichs nach anfänglichem Leugnen eingeräumt, dass Mitarbeiter offizieller Stellen den Mord begangen haben. Viele Analysen und Indizien deuten jedoch darauf hin, dass der Mord von höchster saudischer Stelle mindestens gebilligt wurde. Wenn ein solches Verbrechen straffrei bleibt, ermutigt das auch andere autoritäre Regime, Journalistinnen oder Reporter einfach verschwinden zu lassen. Am fünften Jahrestag sind wir deshalb vor die saudi-arabische Botschaft in Berlin gezogen und forderten Gerechtigkeit für Jamal Khashoggi. © RSF



[reporter-ohne-grenzen.de/  
ausstellung](https://reporter-ohne-grenzen.de/ausstellung)



## Fotoausstellung in Solingen: Keine Freiheit ohne Pressefreiheit

Seit 30 Jahren gibt es das RSF-Fotobuch – genauso lange wie die deutsche Sektion. Grund genug, einige der beeindruckendsten Bildstrecken ganz groß rauszubringen. Noch bis zum 8. September zeigen wir im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen die Ausstellung „Keine Freiheit ohne Pressefreiheit“. Die Fotos aus Ägypten, Belarus, China, Kolumbien, Myanmar und Ruanda thematisieren Verfolgung und Überwachung durch den Staat und andere mächtige Akteure – aber auch den unbändigen Willen der Menschen nach Freiheit. © RSF



Brasilianische Polizisten warten auf die Ankunft des festgenommenen Amarildo de Oliveira. Zusammen mit seinem Bruder hat er am 5. Juni 2022 den britischen Journalisten Dom Phillips und den Indigenen-Forscher Bruno Pereira ermordet. Sie hatten zur Zerstörung des Regenwalds recherchiert.  
© Victor Moriyama

# ! FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT !

Terror in Nahost, Krieg in der Ukraine und antidemokratische Regierungen, die sich mit Gewalt an die Macht putschten: 2023 war ein besonders schlechtes Jahr für die weltweite Pressefreiheit. Die diesjährige Ausgabe unseres Fotobuchs „Fotos für die Pressefreiheit“ stand besonders unter dem Eindruck des Krieges zwischen dem israelischen Militär und der Hamas. Das Titelbild von Mohammed Salem wurde mit dem „World Press Photo Award 2024“ ausgezeichnet.

Der einleitende Faktenteil des Fotobuchs stellt elf Länder vor, in denen die unabhängige Berichterstattung 2023 besonders stark gefährdet war – darunter Ägypten, Afghanistan und Iran. Die längeren Fotostrecken werden von acht persönlichen Essays der Fotografinnen und Fotografen begleitet. Es geht unter anderem um die Zerstörung des Amazonas, die Erosion der polnischen Demokratie und die Ereignisse in Israel und Gaza nach dem Terrorangriff vom 7. Oktober.

Insgesamt 25 Fotografinnen und Fotografen haben uns ihre Werke für diesen Jubiläumsband von „Fotos für die Pressefreiheit“ zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus dem Verkauf des Fotobuchs fließt in unseren Einsatz für die Pressefreiheit und für verfolgte Medienschaffende.

**Fotos für die Pressefreiheit 2024**

**Reporter ohne Grenzen (Hrsg.)**  
**ca. 100 Seiten, 18 Euro**  
**ISBN 978-3-98682-031-2**



[reporter-ohne-grenzen.de/fotobuch](https://reporter-ohne-grenzen.de/fotobuch)



Palästinensische Kinder in einer UN-geführten Schule in Gaza-Stadt blicken zum Himmel auf, als sie am 7. Oktober das Geräusch von Luftangriffen hören. Nach dem Angriff der Hamas hat das israelische Militär unter anderem auch Schulen im Gazastreifen bombardiert. Dort sollen sich Stützpunkte der Hamas befunden haben. © Samar Abu Elouf / The New York Times / Redux / laif



## | JAHRESABSCHLUSS |

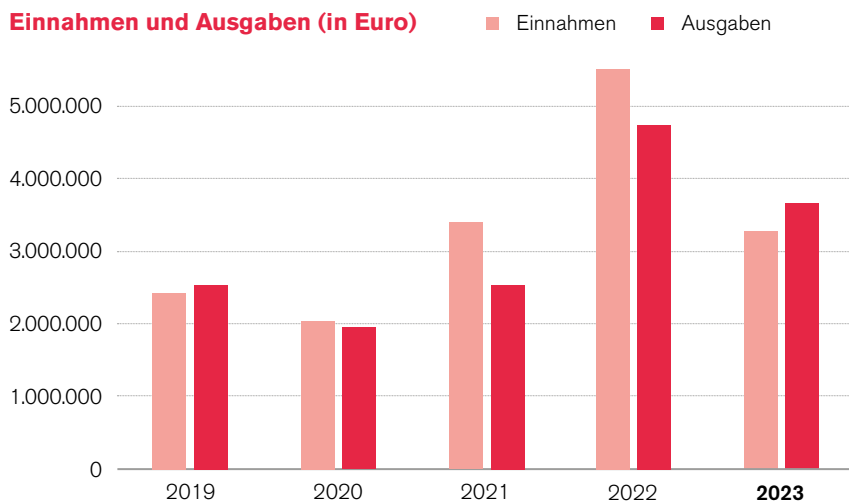
<b>Einnahmen</b>	
Spenden	1.898.004 €
Mitgliedsbeiträge	400.481 €
Fördermittel der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	291.121 €
Fördermittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	263.683 €
Fördermittel/Zweckgebundene Spenden	154.692 €
Einnahmen Buch „Fotos für die Pressefreiheit“	109.746 €
Sonstige Einnahmen	44.490 €
Erbschaften	37.671 €
Zinserträge	16.083 €
Erstattungen Aufwendungsausgleichsgesetz	12.458 €
Verkauf Online-Shop-Produkte	8.340 €
Einnahmen aus Bußgeldzuweisungen durch Gerichte	6.525 €
<b>Summe</b>	<b>3.243.294 €</b>
<b>Ausgaben</b>	
Personalkosten	2.012.336 €
Auszahlung an Partnerorganisationen Defending-Voices-Projekte	225.098 €
Raumkosten	186.070 €
Stipendien, finanzielle Existenzsicherungen und Mieten Nothilfe	164.916 €
Honorare freie Mitarbeit	115.437 €
Dienstleistungen (Pressemonitoring, Datenschutz, Fundraising etc.)	76.376 €
Reisekosten freie Mitarbeitende, Stipendiat*innen, Gäste	62.797 €
Wartungskosten für Hard- und Software	61.545 €
Produktions- und Vertriebskosten Buch „Fotos für die Pressefreiheit“	60.279 €
Fortbildungskosten	56.521 €
Abschreibungen	56.205 €
Softwarelizenzen	51.430 €
Aufwendungen für Vorjahre	44.834 €
Buchführung, Steuererklärung, Wirtschaftsprüfung	43.385 €
Mitarbeitergewinnung	42.947 €
Druck, Layout, Künstlersozialkasse	41.079 €
Rechtsberatungskosten	38.080 €
Übersetzungen, Dolmetschertätigkeiten	37.172 €
Reisekosten RSF-Team und Vorstand	30.144 €
Telefon und Internet	29.608 €
Werbeanzeigen und Repräsentationskosten	26.153 €
Sonstige Kosten	25.707 €
Büromaterial, Zeitschriften, Bücher, Büroausstattung, Hardware	21.316 €
Porto und Kurierdienstleistungen	20.745 €
Versicherungen und Beiträge	17.032 €
Bewirtungskosten RSF-Team und Gäste	14.197 €
Produktionskosten Online-Shop-Produkte	10.785 €
Nebenkosten des Geldverkehrs	9.889 €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.255 €
<b>Summe</b>	<b>3.588.337 €</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-345.043 €</b>



Bilanz – Aktiva	
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Software	226.193 €
Geleistete Anzahlungen	113.237 €
II. Sachanlagen	
Technische Anlagen und Maschinen	14.689 €
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.425 €
III. Finanzanlagen	
Beteiligungen	8.334 €
Sonstige Ausleihungen	520 €
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	
Fertige Erzeugnisse und Waren	32.560 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102 €
Forderungen aus Mitgliedsbeiträgen	1.594 €
Sonstige Vermögensgegenstände	64.870 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.886.920 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
	27.070 €
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.419.516 €</b>

Bilanz – Passiva	
A. Eigenkapital	
I. Vereinskaptal	819.710 €
II. Gewinnrücklagen	1.297.590 €
B. Rückstellungen	
Steuerrückstellungen	1.279 €
Sonstige Rückstellungen	115.112 €
C. Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.713 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.620 €
Verbindlichkeiten aus Zuwendungen und Zuschüssen	139.232 €
Sonstige Verbindlichkeiten	21.261 €
<b>Summe Passiva</b>	<b>2.419.516 €</b>

### Einnahmen und Ausgaben (in Euro)



Der Jahresabschluss – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2023 – wurde im April 2024 von der Martina Schmidt-Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt.



Reporter ohne Grenzen ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) auf den transparenten, sparsamen und vertrauenswürdigen Umgang mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen geprüft worden. Seit 2013 tragen wir das DZI Spenden-Siegel. Das DZI vergibt das Spenden-Siegel jährlich und bestätigt uns damit die satzungsgemäße, sparsame sowie wirksame Mittelverwendung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften.



Anja Osterhaus, Geschäftsführerin für Politik & Strategie, und Dr. Maik Thieme, Kaufmännischer Geschäftsführer © RSF / Anke Phoebe Peters

## I FRAGEN AN DIE NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG I

### Woher kommt das Geld für unsere Arbeit?

**Dr. Maik Thieme:** RSF wird etwa zur Hälfte (59 Prozent) aus Spendeneinnahmen finanziert. Den Großteil davon machen Spenden von Einzelpersonen aus, aber auch Organisationen wie beispielsweise Verlagshäuser unterstützen unsere Arbeit. Auch unsere 3.500 Mitglieder tragen mit ihren Mitgliedsbeiträgen zur Finanzierung bei und unterstützen damit täglich unseren Kampf für die Pressefreiheit. Weiterhin erhielten wir 2023 Projektmittel vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und von Stiftungen.

Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Das ist vor allem dadurch zu erklären, dass wir im Jahr 2022 sehr großzügige Spenden für die Unterstützung von Medienschaffenden erhalten haben, die unter dem Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine leiden. Dieses Geld hat uns im letzten Jahr geholfen, insbesondere für Exil-Journalistinnen und Journalisten da zu sein, die Russland, Belarus oder auch andere Länder wie Afghanistan oder Syrien verlassen mussten. Als gemeinnütziger Verein sind wir angehalten, Spendengelder zeitnah ihrem Verwendungszweck zukommen zu lassen. Daher wollten wir 2023 die Rücklagen bewusst abbauen. Wir sind unseren Spenderinnen und Spendern sehr dankbar dafür, dass sie unsere Arbeit so großzügig finanzieren und uns dadurch helfen, bedrohte Medienschaffende zu unterstützen!

### Seit April hat RSF Deutschland eine neue Geschäftsführerin. Was hat Dich dazu bewogen, Dich für RSF zu entscheiden, Anja?

**Anja Osterhaus:** Fast täglich gibt es Berichte über Verhaftungen, Folter und sogar Mord an Medienschaffenden in Ländern wie Mexiko, Iran oder Myanmar. Viel zu häufig werden die Verantwortlichen nicht bestraft, die Namen der meisten Opfer geraten in Vergessenheit. Es ist mir ein großes Anliegen, mich für die Mission von RSF einzusetzen: Für den Schutz von Journalisten und Reporterinnen, für Pressefreiheit weltweit.

### Was sind die Schwerpunkte von RSF für 2024/25?

**Anja Osterhaus:** Leider müssen wir feststellen, dass sich die Lage der Pressefreiheit in den letzten Jahren weiter verschlechtert hat – nur noch in einem Viertel der 180 Länder, die wir jährlich untersuchen, ist sie gut oder zufriedenstellend. Deutschland und die meisten europäischen Länder gehören in diese Kategorie. Ich sehe es als unsere Aufgabe, nicht nur die Probleme und Herausforderungen zu benennen und uns für bedrohte Medienschaffende einzusetzen, sondern auch nachhaltige Lösungsansätze zu entwickeln und voranzubringen.

Als deutsche Sektion von RSF müssen wir uns auch mit der Lage der Pressefreiheit in Deutschland und Europa beschäftigen. Dazu gehört die Diffamierung der Presse genauso wie Übergriffe auf Medienschaffende oder Desinformation und Überwachung. Wir sind davon überzeugt, dass wir eine Vielzahl an Lösungsansätzen brauchen, und dass professioneller und unabhängiger Journalismus für den Umgang mit diesen Herausforderungen von zentraler Bedeutung ist. Neben unserem Einsatz für Medienschaffende weltweit wird dies ein wichtiger Baustein der zukünftigen Arbeit von RSF Deutschland sein.

### Vergütung

Reporter ohne Grenzen sieht folgende Gehaltsbandbreiten (Jahresbrutto bei Vollzeitanstellung, 38,5 Stunden pro Woche) vor:

- Teamleitungen: von 53.300 bis 58.500 Euro
- Referentinnen und Referenten: von 42.900 bis 48.100 Euro
- Assistenz: von 33.800 bis 39.000 Euro
- Werkstudierende erhalten 14.703 Euro (Jahresbrutto) bei 20 Stunden pro Woche
- Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung (zwei Personen) betrug im Jahr 2023 insgesamt 154.324 Euro brutto.

Die einzelnen Gehälter werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten lediglich auf Antrag die Erstattung angefallener Kosten.

## ! DAS AKTUELLE TEAM !

(Stand Juli 2024, alle Fotos außer Geschäftsführung © RSF / Prisca Martaguet)

### Geschäftsführung



© Anke Phoebe Peters

Anja Osterhaus (Geschäftsführerin Politik & Strategie) |  
Dr. Maik Thieme (Kaufmännischer Geschäftsführer)

### Personal & Verwaltung



Von links: Clarissa Kleiner (Teamassistentin) |  
Jeanne Olivares (Assistenz Personal) | Melissa Arnecke  
(Referentin Personal) | Ihab Fattouh (Assistenz Technical  
Support) | Sylvia Just (Referentin Finanzen). Nicht im Bild:  
Alice Alhaddad (Assistenz Finanzen) | Bianka Bielecke  
(Referentin Organisation und Projekte) | Tobias Thaden  
(Unterstützung Webseite)

### Fundraising und Mitglieder- und Spendenservice



Von links: Nora Wächter (Assistenz Mitglieder- und  
Spendenservice) | Mirjam Weißkopf (Assistenz Mitglieder- und  
Spendenservice) | Max Kästner (Referent Fundraising) |  
Nadja Kockrow (Werkstudentin) | Natalie Carl (Assistenz  
Fundraising) | Daniela Dibelius (Teamleitung)

### Advocacy



Von links: Sophie von Waitz (Referentin Advocacy) |  
Manuela Grimm (Rechtsreferendarin) | Ilja Braun (Referent  
Advocacy) | Lisa-Maria Kretschmer (Teamleitung) |  
Helene Hahn (Referentin Advocacy / Internetfreiheit). Nicht  
im Bild: Nube Alvarez (Projektkoordination Defending Voices)  
| Nicola Bier (Volljuristin) | Helen Deacon (Projektkoordination  
Defending Voices)

### Kommunikation



Von links: Prisca Martaguet (Referentin Öffentlichkeitsarbeit) |  
Veronika Weiß (Werkstudentin Öffentlichkeitsarbeit) |  
Anne Renzenbrink (Pressereferentin) | Elisabeth Fricker  
(Referentin Öffentlichkeitsarbeit) | Sylvie Ahrens-Urbaneck  
(Teamleitung) | Maren Pfalzgraf (Pressereferentin) |  
Katharina Viktoria Weiß (Pressereferentin) | Pauline Hart  
(FSJ Öffentlichkeitsarbeit). Nicht im Bild: Raimon Klein  
(Referent Öffentlichkeitsarbeit) | Fabio Niewelt (Assistenz  
Kommunikation) | Christopher Resch (Pressereferent) |  
Birger Schütz (Pressereferent)



## Nothilfe und Stipendien



Von links: Franziska Schmidt (Referentin Stipendien) | Katja Heinemann (Teamleitung) | Tilman Clauß (Projektleiter Berliner Stipendienprogramm) | Daria Dudley (Referentin Nothilfe) | Stephanie Huber-Nagel (Projektmanagerin Nothilfe Afghanistan) | Monawer Ziarmal (Junior-Referent Nothilfe Afghanistan). Nicht im Bild: Eva C. (Referentin Nothilfe) | Ali Çelikkan (Freier Mitarbeiter Nothilfe Türkei) | Lena Herzog (Projektmanagerin Berliner Stipendienprogramm) | Evgeniy Kavalerchik (Freier Mitarbeiter Nothilfe Russland) | Felipe Mendoza Salcedo (Referent Stipendien und Projektmanager Berliner Stipendienprogramm) | Nastaran Nawras (Freie Mitarbeiterin Nothilfe Afghanistan) | Mortazar Rahimi (Freier Mitarbeiter Nothilfe Afghanistan) | M. Tucker (Junior-Referentin Nothilfe)

## Digital Security Lab (DSL)



Von links: Luis Klein (Werkstudent) | Viktor Schlüter (Projektleitung) | Janik Besendorf (Sicherheitsexperte). Nicht im Bild: Leonie Ammar (Werkstudentin) | Luis Assardo (Freier Mitarbeiter DSL) | Luise Drago (Werkstudentin)

## Fotobuch

Jonas Herfurth (Grafiker) | Gemma Pörzgen (Chefredaktion) | Christina Schott (Redaktion) | Barbara Stauss (Projektleitung)

## Vereinsämter (ehrenamtlich)

### Der Vereinsvorstand



Von links: Katja Gloger (geschäftsführender Vorstand) | Martin Kaul (geschäftsführender Vorstand) | Gemma Pörzgen | Dr. Michael Rediske | Matthias Spielkamp

### Das Kuratorium

Pinar Atalay | Peter-Matthias Gaede | Giovanni di Lorenzo | Lorenz Maroldt | Georg Mascolo | Bascha Mika | Jan-Eric Peters | Jörg Quoos | Niddal Salah-Eldin | Bettina Schausten | Eva Schulz | Prof. Dr. Karola Wille | Ulrike Winkelmann

## Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Juli 2023 bis Juni 2024

Wir danken ganz herzlich

Kristin Bässe | Emilia Eizenhöfer | Benjamin Güldenring | Moritz Kreimeier | Gabriel Lazo | Anika Machura | Fahima Makanga | Juliane Matthey | Johanna Mayhofer | Christian Mihr | Jana Rapp | Lea Reisner | Niclas Schwarzlose | Lilli Thran

## Kassenprüferinnen

Daniel Moßbrucker | Karin Wenk

RSF zählt (Stand 31.12.2023)

- 3.512 Mitglieder,
- davon 1.647 ordentliche Mitglieder und
- 1.887 Fördermitglieder.

2023 begrüßten wir

- 174 neue Vereinsmitglieder, davon
- 138 Fördermitglieder.

# WIR TRAUERN 2023 UM

AFGHANISTAN: 11. März **Akmal Nazari**, Journalismus-Student | 11. März **Sayed Hussain Naderi**, Journalist | 11. März **Soheil Seddiqi**, Journalismus-Student | ALBANIEN: 27. März **Pal Kola**, Medienmitarbeiter | BANGLADESCH: 9. Januar **Ashiqul Islam**, Journalist | 15. Juni **Golam Rabbani Nadeem**, Journalist | 20. September **Mossamat Sahara**, Fotojournalistin | CHINA: 17. November 2023 **Lin Sun**, unabhängiger Journalist | INDIEN: 6. Februar **Shashikant Warishe**, Print-Journalist | ISRAEL: 18. Oktober **Roee Idan**, Fotojournalist | KAMERUN: 22. Januar **Martinez Zogo**, Radiojournalist | 7. Mai **Anye Nde Nsoh**, Lokaljournalist | KOLUMBIEN: 10. Mai **Luis Gabriel Pereira**, Blogger | LESOTHO: 14. Mai **Ralikonelo Joki**, Medienmitarbeiter | LIBANON: 13. Oktober **Issam Abdallah**, Videojournalist | 21. November **Farah Omar**, Journalistin | 21. November **Rabih al-Maamari**, Kameramann | MALI: 7. November **Abdul Aziz Djibrilla**, Radiojournalist | MEXIKO: 11. Mai **Gerardo Torres Rentería**, TV-Journalist | 23. Mai **Marco Aurelio Ramírez Hernandez**, Journalist und Anwalt | 8. Juli **Luis Martín Sánchez Iñiguez**, Journalist | 15. Juli **Nelson Matus Peña**, Gründer und Herausgeber eines Nachrichtenportals | PALÄSTINENSISCHE GEBIETE: 7. Oktober **Ibrahim Mohammad Lafi**, Fotojournalist | 7. Oktober **Mohammed al-Salihi**, Fotojournalist | 7. Oktober **Mohammad Jarhoun**, Journalist | 10. Oktober **Hischam al-Nawadschiha**, Journalist | 10. Oktober **Mohammed Subh**, Fotojournalist | 10. Oktober **Said al-Tawil**, Journalist | 11. Oktober **Mohammed Abu Matar**, Fotojournalist | 22. Oktober **Ruschi Sarradsch**, Journalist | 18. November **Sari Mansur**, Leiter einer Nachrichtenagentur | 18. November **Hassuna Salim**, Fotojournalist | 19. November **Bilal Jadallah**, Leiter einer Medien-NGO | 20. November **Ayat Chadura**, Podcastproduzentin | 21. November **Assem al-Barsch**, Radiojournalist | 1. Dezember **Muntasir al-Sawaf**, Kameramann | PARAGUAY: 14. Februar **Alexánder Álvarez Ramirez**, Radiojournalist | PHILIPPINEN: 31. Mai **Cresencio Bunduquin**, Radiojournalist | 5. November **Juan Jumalon (a.k.a. DJ Johnny Walker)**, Radiojournalist | RUANDA: 18. Januar **John Williams Ntwali**, Journalist und Blogger | SOMALIA: 16. Oktober **Abdifatah Moallim Nur**, Fernsehjournalist | SUDAN: 10. Oktober **Halima Idriss Salem**, TV-Journalistin | SYRIEN: 23. August **Nadschm al-Din Faisal**, Medienmitarbeiter | UKRAINE: 26. April **Bohdan Bitik**, Journalist und Dolmetscher | 9. Mai **Arman Soldin**, Videojournalist | USA: 22. Februar **Dylan Lyons**, Fernsehreporter

Ihre Spende für die Pressefreiheit:  
[reporter-ohne-grenzen.de/spenden](https://reporter-ohne-grenzen.de/spenden)

**RSF** REPORTER  
OHNE GRENZEN

## CHRISTOPHE DELOIRE 1971 - 2024



Im Januar haben wir ihn zum letzten Mal erlebt: In Paris beim International Council von RSF und dem Treffen der Mitarbeitenden aus der Zentrale sowie all den Ländern, in denen RSF mit Büros

oder Sektionen vertreten ist. Christophe Deloire, seit 2012 unser Generalsekretär, war wie immer: mit Energie, Charisma und neuen Ideen. Im Februar wurde er plötzlich krank. Viel zu lange blieb ein Tumor unentdeckt. Am 8. Juni ist er ihm erlegen. Er wurde nur 53 Jahre alt.

In zwölf Jahren hat er RSF einen Riesenschritt vorangebracht: Er hat das Spektrum der weltweiten Aktivitäten um den Kampf gegen Desinformation und rechts-populistische Regime erweitert, er hat RSF zu einer wichtigen Stimme bei UNO und EU gemacht. Sein Traum war, einmal für RSF den Friedensnobelpreis entgegenzunehmen. Dieser letzte Erfolg war ihm nicht vergönnt. Viel zu früh mussten wir jetzt trauernd von ihm Abschied nehmen. Mit einer würdigen Hommage, zu der sich in Paris fast tausend Freundinnen und Freunde der Pressefreiheit versammelten. © RSF

## I IMPRESSUM I

Herausgeber: **Reporter ohne Grenzen e. V.**  
Postfach 304108, 10785 Berlin  
Fon: 030 609 895 33 – 0  
Fax: 030 202 15 10 – 29  
[kontakt@reporter-ohne-grenzen.de](mailto:kontakt@reporter-ohne-grenzen.de)  
[www.reporter-ohne-grenzen.de](http://www.reporter-ohne-grenzen.de)

Verantwortlich: Anja Osterhaus, Maik Thieme  
(Geschäftsführung)  
Konzeption: Sylvie Ahrens-Urbaneck,  
Maren Pfalzgraf  
Koordination und Textredaktion: Maren Pfalzgraf  
Texte: Sylvie Ahrens-Urbaneck, Eva Claußnitzer,  
Helene Hahn, Katja Heinemann, Stephanie  
Huber-Nagel, Martin Kaul, Anja Osterhaus,  
Maren Pfalzgraf, Michael Rediske, Anne  
Renzenbrink, Christopher Resch, Birger Schütz,  
Maik Thieme, Katharina Viktoria Weiß  
Gestaltung: Anna-Maria Roch  
Druck: Pinguin Druck GmbH – Der Umwelt  
zuliebe lässt Reporter ohne Grenzen seinen  
Jahresbericht auf Naturpapier drucken.

Titelbild: RSF-Mitarbeiterin am 02. Oktober  
2023 bei einer Protest-Aktion vor der  
saudi-arabischen Botschaft in Berlin © RSF

# JAHRE 30 REPORTER OHNE GRENZEN



**Wladimir Putin**  
Russischer Präsident  
seit 20 Jahren.



**Nicolás Maduro**  
Venezuelas Präsident  
seit 11 Jahren.



**Viktor Orbán**  
Ungarischer Minister-  
präsident seit 18 Jahren.



**Mohammed bin Salman**  
Saudi-arabischer Kronprinz  
seit 7 Jahren.



**Kim Jong-Un**  
Nordkoreas Machthaber  
seit 13 Jahren.



**Recep Tayyip Erdoğan**  
Türkischer Präsident  
seit 10 Jahren.

## KEIN GRUND ZU FEIERN!

Despoten in aller Welt schrecken nicht davor zurück, durch Zensur, Haft, Folter und sogar Mord kritische Journalistinnen und Reporter zum Schweigen zu bringen. Nur noch in wenigen Ländern weltweit ist es um die Pressefreiheit gut bestellt. Seit 30 Jahren verteidigt Reporter ohne Grenzen die Pressefreiheit – und damit die Demokratie. Unterstützen Sie uns dabei!

### **Spendenkonto:**

**Reporter ohne Grenzen e. V. IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80**

**BIC: BEVODEBB**

**[www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden)**

# RSF

